2 | 2014

SARNEN, 24. APRIL 2014 | 38. JAHRGANG | ERSCHEINT SECHSMAL JÄHRLICH

rudern aviron canottaggio

ZEITSCHRIFT DES SCHWEIZER RUDERSPORTS | BULLETIN DE L'AVIRON SUISSE | BOLLETTINO DEL CANOTTAGGIO SVIZZERO



Hart umkämpfte Rennen an den SRV-Trials 2014

59 Athletinnen und Athleten haben an den SRV-Trials teilgenommen, um ihre Chancen auf Teilnahmen an den Welt- und Europameisterschaften der verschiedenen Altersklassen aufrecht zu erhalten.



Fotos: Claudia Blasberg

Doppelsieg von Flurina Christen und Serafina Merloni (SC Stansstad) im Juniorinnen-Skiff.

Die SRV-Trials wurden vom 11.–14. April 2014 auf dem Lago di Comabbio in Corgeno (I) ausgetragen. Das Ziel der Trials besteht darin, alle Athletinnen und Athleten im Rahmen eines Kleinboot-Tests auf ihren Formstand hin zu prüfen und mit Hilfe von Mannschaftsbildungsverfahren wie Seat-Races und Matrix-Rennen Mannschaftsboote zu bilden.

Skiff-Ranglisten je Kategorie ausgefahren
In diesem Jahr wurde von allen Kadergruppen verlangt, dass im Skiff eine kaderinterne Rangliste ausgefahren wird. In einem ersten Schritt mussten die Ruderinnen und Ruderer ein Einzelzeitrudern über 2000 Meter absolvieren. Die erzielten Zeiten dienten als Basis für die Einteilung der Finalläufe. In den Finalrennen ging es dann um die effektiven Kategoriensiege und das kaderinterne Ranking. Von den Spitzenathleten fehlte einzig U23-Weltmeister Nico Stahlberg (Ruderclub Kreuzlingen), der aufgrund eines Infekts kurzfristig vor Ort «forfait» erklären musste.
Im Rennen der Männer-Skiffs siegte erstmals Roman Röösli (Seeclub Sempach). Er gewann im Time-Trial wie auch im Finale vor David Aregger (Ruderclub Schaffhausen). Die beiden Athleten duellierten sich um den Kategoriensieg. Röösli behielt dank seines Endspurts 1,72 Sekunden vor Aregger und zwei Längen vor Augustin Maillefer (Lausanne-Sports Section Aviron) das bessere Ende für sich. Im Skiff der Leichtgewichts-Männer lieferten sich Mario Gyr (Seeclub Luzern) und Simon Schürch (Seeclub Sursee) ebenfalls ein Bord-an-Bord-Rennen. Winzige 0,2 Sekunden entschieden auf der Ziellinie zu Gunsten von Mario Gyr. Platz drei in diesem Rennen ging an Michael Schmid (Seeclub Luzern). Jeannine Gmelin (Ruderclub Uster) bestätigte ihre guten Leistungen der Wintersaison ebenfalls deutlich und war klar die schnellste Schweizer Ruderin an den Trials. Patricia Merz (See-Club Zug) war die schnellste Starterin bei den Frauen Leichtgewichten. Ebenfalls einen unangefochtenen Sieg feierte Jacob Blankenberger (Grasshopper Club Zürich) bei den Junioren. Er siegte mit mehreren Bootslängen Vorsprung vor einem packenden Zieleinlauf um die Plätze zwei bis sieben. Flurina Christen (Seeclub Stansstad) war die Schnellste im Finale der Skiff Juniorinnen.

Anspruchsvolle Mannschaftsbildungsverfahren
Im Anschluss an die Skiffrennen wurden die Resultate analysiert und es wurde zur Mannschaftsbildung je Kadergruppe übergeleitet. Gute Wasserverhältnisse, grösstenteils sogar spiegelglattes Wasser, sorgten für faire äussere Bedingungen. Es wurde getestet, welche Bootsklassen anvisiert werden können und wie diese relativ zueinander funktionieren. Je nach Kadergruppe, der Anzahl verfügbarer Athleten/-innen und dem für die jeweilige Situation geeignetsten Testverfahren wurden unterschiedliche Testsysteme verwendet. Seat Races (Sitzrennen zum Beispiel in zwei Doppelvierern, wobei nach jedem Rennen zwei Ruderer ihre Plätze wechseln), Matrixrennen (jeder Ruderer einer Gruppe rudert mit jedem Ruderer der Gruppe eine gleich bleibende Distanz) oder Zeitläufe (Quervergleich der erzielten Zeiten über Alters- und Bootsklassen hinweg) standen zur Auswahl. Mit diesen direkten und indirekten Vergleichsmassnahmen konnte eine Hierarchie der Ruderer herausgelesen werden und ein Vergleich zwischen den verschiedenen verfügbaren Bootsklassen hergestellt werden.

Ein Relationsrennen zum Abschluss
Zum Abschluss der Trials wurden die gebildeten Mannschaften in drei Serien zu einem



Spannender Einlauf im Finale der Junioren-Skiffs an den um die Plätze zwei bis sieben.

Titelseite: *Techniktraining mit Trainerin Anne-Marie Howald anlässlich der letztjährigen Futuro-Nachwuchssichtung auf dem Sarnersee.*
Foto: *Stöh Grünig*

Abschlussrennen gestartet. Zwei Mal 1000 Meter mit einer Pause von drei Minuten waren zurückzulegen. Die erzielten Laufzeiten wurden zu einer Gesamtzeit addiert und mit den Gold-Zeiten des SRV in Relation gesetzt. Daraus liess sich ein Quervergleich zwischen den Bootsklassen, Altersgruppen sowie Männer- und Frauenbooten herstellen. Diese Ergebnisse wurden wiederum analysiert, zu den übrigen Leistungen des letzten Winterhalbjahres und des ganzen Trials-Wochenendes in Beziehung gesetzt. Danach haben die SRV-Nationaltrainer und der SRV-Direktor die Entscheidungen betreffend die Nomination von Projektbooten für die ersten Saisonregatten für die drei Kaderstufen U19, U23 und Elite getroffen.

Merci
Den teilnehmenden Clubtrainerinnen und Clubtrainern sowie den Fahrern der Bootstransporte danken wir für die Mitarbeit zur Durchführung der SRV-Trials. Den Clubs, die Bootsmaterial zur Verfügung gestellt haben, danken wir ebenfalls sehr herzlich. Die SRV-Kader sind nun soweit sortiert, dass die ersten Regatten der Saison 2014 in Angriff genommen werden können.

Christian Stofer, Direktor SRV

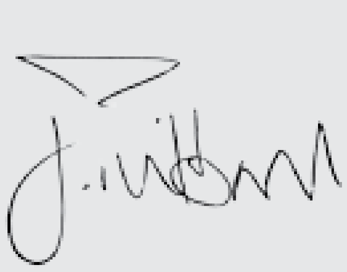
SRV-Kadergruppen

(Stand: 15. April 2014)

Elite- und U23-Kader
Männer, offene Kategorie: Nico Stahlberg (RC Kreuzlingen), David Aregger und Markus Kessler (beide RC Schaffhausen), Barnabé Delarze und Augustin Maillefer (beide Lausanne-Sports Aviron (LSA)), Roman Röösli (SC Sempach), Damien Tollardo (CA Vésenaz).
Männer Leichtgewichte: Mario Gyr, Michael Schmid (beide SC Luzern), Simon Niepmann (SC Zürich), Simon Schürch (SC Sursee), Lucas Tramèr (CA Vésenaz), Daniel Wiederkehr (RC Baden) und Vincent Giorgis (LSA).
Männer Leichtgewichte U23: Joel Schürch (SC Sursee), Fiorin Rüedi (GC Zürich), Clemens Bürli (SC Sempach), Felix Freudiger (SC Biel)
Frauen, offene Kategorie: Jeannine Gmelin (RC Uster) und Pascale Walker (RC Zürich).
Frauen Leichtgewichte: Frédérique Rol (LSA), Patricia Merz (SC Zug), Adeline Seydoux (LSA), Pauline Delacroix und Fanny Belais (CA Vésenaz).
U19-Kader
Junioren: Jacob Blankenberger, Joshua Meyer, Alois Merkt, Nicolas Kamber und Alexandre von Allmen (alle GC Zürich), Andrea Schmid (SC Biel), Umberto Sala (SC Locarno), Yassin Anthonipillai (LSA), Pascal Ryser (RC Thalwil), Ludovic Cornu (CA Vevey), Vincenzo de Luca (CC Lugano) plus zwei zu bestätigende Ersatzleute.
Juniorinnen: Debora Hofer (SC Thun), Louisa Geuke (SC Luzern), Serafina Merloni und Flurina Christen (beide SC Stansstad); Ersatzfrau Sarah Schneider (SC Biel).

Editorial





Das Thema Sicherheit...

...ist ein ständieger Begleiter der Rudersportler. Bereits in der letzten Ausgabe von «RudernAvironCanottaggio» haben wir uns mit dieser Thematik befasst. Wir unterhielten uns mit dem ausgewiesenen Fachmann und Rettungswesten-Entwickler Peter Thöl über ein breites Spektrum von Sicherheitsfragen, die zur Verfügung stehenden Rettungswesten und die Wahl der für jede Person stimmigen Ausführung. In dieser Nummer ist nun dieser Text auch für unsere «Amis de la Suisse Romande» in französischer Sprache zu finden; dies auf Wunsch unseres Verbandspräsidenten Stéphane Trachsler. Nicht immer ist ja der Griff zur Rettungsweste vor der Ausfahrt der beliebte und der selbstverständliche. Doch gilt es die verschiedenen kritischen Punkte, die für die Sicherheit beim Rudern wichtig sind, stets zu beachten. Kriterien wie Wetter- und Wasserbedingungen, Tageszeit und Ausrüstung sind die wichtigsten. Auf der Website der Ruderschule «row&row» von Ueli Bodenmann und Ursula Wehrli – und die beiden müssen es wissen – steht nicht umsonst: «Sicheres Rudern» ist das oberste Gesetz des Rudersportes!» Davon, dass es 100%ige Sicherheit leider nicht geben kann, zeugt der Unfall eines Bootes der Società Canottieri Locarno auf dem Lago Maggiore vor einigen Tagen, welcher dem engagierten Clubmitglied und -sekretär Antonio Minacci tragisch das Leben kostete.
In Corgeno bei Varese fanden die Trials für die Bildung der SRV-Crews für die internationalen Bewerbe 2014 statt. Der Fokus der Schweizer liegt auf der EM in Belgrad (30. Mai–1. Juni), dem Weltcup-Final auf dem Rotsee (11.–13. Juli) und der WM in Amsterdam (24.–31. August). Den ersten Test-Wettkampf bestreiten die Schweizer Mitte Mai in Duisburg. Die ersten Weltcup-Rennen passen nicht in den Trainings- und Wettkampfplan der Schweizer. Nebst den Schweizern fehlten am Weltcup I in Sydney zahlreiche weitere europäische Nationen. Andere schickten nur die zweite Garde. Wegen der wie 2013 schwachen Besetzung der Regatta entschied die FISA bereits jetzt, dass der Weltcup-Auftakt im kommenden Jahr wieder in Europa stattfinden wird.

Jürg Trittibach

Attention Go !

Foto: Stöh Grünig



Avec l'arrivée du printemps, la nouvelle saison débute, les ouvertures de saison se succèdent auprès des clubs, la première régate en ligne a déjà eu lieu à Lausanne, les camps d'entraînement s'organisent, les bénévoles sont à nouveau sur le pont. Tout se met en place pour que chacun d'entre nous puisse continuer ou reprendre la pratique de l'aviron dans un environnement qui retrouve ses couleurs printanières.
Permettez-moi d'attirer votre attention sur quelques événements qui me tiennent particulièrement à cœur.
Annoncée depuis l'année dernière, la voici enfin. La 1ère randonnée nationale aura lieu cette année les 28 et 29 juin sur le Lac des Quatre-Cantons. Dans le cadre de son 110e jubilé, le RC Reuss Luzern, que je félicite et remercie, s'est proposé pour organiser cette rencontre destinée aux rameurs loisirs. Cet événement qui se veut convivial, culturel et sportif permettra de découvrir une des plus belles régions de Suisse. Les participants rameront dans un cadre idyllique entouré de montagnes telles le Pilatus, le Rigi, le Bürgenstock et le Stanserhorn. Un tour de la vieille ville de Lucerne est également prévu au programme. Inscrivez-vous rapidement car le nombre de places est limité (environ 25).
J'aimerais également signaler une autre manifestation destinée aux loisirs, il s'agit de la journée loisir du 9 août sur le Rotsee. Dès lors que l'ensemble des membres de la FSSA participe à la rénovation des infrastructures de notre «Göttersee», cela nous a semblé naturel d'organiser un événement loisir sur le Rotsee, habituellement réservé aux régates et aux entraînements. Venez nombreux profiter d'un cadre merveilleux. Le Stämpfli-Express vous y attend.

Le Para-Rowing que nous essayons de développer nous tient à cœur comme vous le savez. A ce titre nous avons introduit cette année une course de démonstration lors des championnats suisses et organisons pour la première fois deux stages de Para-Rowing à Sempach du 17 au 19 avril et du 2 au 4 mai sous la direction de Paola Grizzetti, responsable de cette discipline à la Fédération italienne d'aviron. Ces stages s'adressent non seulement aux accidentés de la vie mais également aux entraîneurs.
Enfin fort du succès rencontré l'année dernière, Pamela Weisshaupt organisera du 30 mai au 1er juin le 2e Masters mini-camp à la Maison de l'Aviron à Sarnen pour les rameurs plus expérimentés qui souhaitent améliorer leurs performances sportives et découvrir quelques secrets de Pam pour bien aborder une régate.
Je ne peux que vous encourager toutes et tous à participer aux activités proposées par la FSSA. En effet, plus vous êtes nombreux, plus nous sommes motivés à vous en proposer. N'oubliez pas de consulter le calendrier de l'aviron loisir de notre site Internet. Vous pouvez également y inscrire des événements que vos clubs respectifs organisent et qui sont ouverts aux rameurs d'autres clubs, leur permettant ainsi de découvrir d'autres plans d'eau et d'autres rameurs avec qui partager de nouvelles émotions.
Une nouveauté cette année, quelques régates nationales ainsi que les championnats suisses seront filmés et diffusés sur écrans. Cela apportera, si la technique le veut bien, une animation supplémentaire et permettra de séduire de nouveaux sponsors. Un grand merci à Beat Aklin et à tous ceux qui mènent ce projet médiatique.
La réalité vient de nous le rappeler brutalement, la pratique de l'aviron n'est pas exempte de risques et même les plus expérimentés, les plus prudents peuvent être victimes. Nous devons tous continuer à rester vigilants. En effet, la famille de l'aviron est en deuil suite au décès d'Antonio Minacci, secrétaire et webmaster du SC Locarno. Toute la famille de l'aviron s'associe à la douleur de la famille et de ses proches.

Stéphane Trachsler, Président FSSA

Attention Go!

Mit dem Frühling hat die neue Saison begonnen, die Saisoneröffnungen bei den Clubs folgen sich Schlag auf Schlag, die erste Rennregatta hat in Lausanne bereits stattgefunden, Trainingscamps werden organisiert und die ehrenamtlichen Helfer sind von neuem im Einsatz. Alles wird bereitgestellt, damit wir alle den Rudersport in einem frühlingshaften Rahmen fortsetzen oder wiederaufnehmen können.

Ich möchte Sie auf einige Anlässe aufmerksam machen, die mir besonders am Herzen liegen:

Die seit langem angekündigte 1. Nationale Wanderfahrt wird am 28. und 29. Juni auf dem Vierwaldstättersee veranstaltet. Im Rahmen seines 110-jährigen Jubiläums hat sich der RC Reuss Luzern bereit erklärt, diese für die Fitnessruderer bestimmte Begegnung zu organisieren; ich beglückwünsche den RC Reuss und danke ihm. Dieser gesellige, kulturelle und sportliche Anlass wird es ermöglichen, eine der schönsten Regionen der Schweiz zu entdecken. Die Teilnehmer werden in einem von Bergen wie dem Pilatus, der Rigi, dem Bürgenstock und dem Stanserhorn umgebenen idyllischen Rahmen rudern. Eine Stadtrundfahrt in Luzern steht ebenfalls auf dem Programm. Melden Sie sich baldmöglichst an, denn die Plätze sind beschränkt (rund 25).

Ich möchte Sie auch auf eine andere für die Fitnessruderer vorgesehene Veranstaltung aufmerksam machen: den Breitensportanlass vom 9. August auf dem Rotsee. Da sämtliche SRV-Mitglieder in die Renovation der Infrastrukturen unseres Göttersees involviert sind, schien es uns angebracht, auf dem Rotsee, der gewöhnlich für die Regatten und Trainings reserviert ist, einen Fitnessanlass durchzuführen. Kommen Sie zahlreich, um einen wundervollen Rahmen geniessen zu können. Der Stämpfli-Express wartet auf Sie.

Wie Sie wissen, möchten wir das Para-Rowing weiter fördern, weshalb wir heuer an den Schweizer Meisterschaften ein Demonstrations-Rennen programmiert haben. Ferner werden wir vom 17. bis 19. April und vom 2. bis 4. Mai in Sempach zum ersten Mal zwei Lehrgänge für Para-Rowing unter der Leitung von Paola Grizzetti, Verantwortliche für diese Disziplin beim italienischen Verband, durchführen. Diese Lehrgänge sind nicht nur für die Behinderten-Sportler/-innen, sondern auch für die Trainer/-innen bestimmt.

Angesichts des letztjährigen Erfolges, wird Pamela Weisshaupt vom 30. Mai bis 1. Juni im «Haus des Schweizer Rudersports» in Sarnen das 2. Masters Mini-Camp für die erfahreneren Ruderer, die ihre sportlichen Leistungen steigern und einige Geheimnisse von Pam erfahren möchten, um gut eine Regatta bestreiten zu können.

Ich möchte Sie alle dazu ermuntern, an den vom SRV vorgeschlagenen Aktivitäten teilzunehmen. Je zahlreicher Sie mitmachen, desto mehr sind wir motiviert, Ihnen weitere Anlässe anzubieten. Vergessen Sie nicht, den Fitnesskalender auf unseren Internetseiten zu konsultieren. Sie können darin auch Anlässe Ihres Clubs eintragen, die ebenfalls Ruderern anderer Clubs offen stehen und ihnen gestatten, neue Gewässer und neue Ruderer kennenzulernen und mit ihnen die Emotionen zu teilen.

Dieses Jahr werden neu einige nationale Regatten und die Schweizermeisterschaften gefilmt und auf Bildschirme übertragen, was die Attraktivität der Regatten noch steigern und neue Sponsoren anlocken sollte. Vielen Dank an Beat Aklin und an all jene, die an diesem Medienprojekt beteiligt sind!

Leider erinnert uns ein tragischer Vorfall daran, dass der Rudersport nicht risikofrei ist; auch die erfahrensten und vorsichtigsten Ruderer können Opfer sein. Wir müssen wachsam bleiben und trauern um Antonio Minacci, Sekretär und Webmaster der SC Locarno. Die ganze Ruderfamilie entbietet seiner Familie und Bekannten ihr herzlichstes Beileid.

Stéphane Trachsler, Präsident SRV
(Übersetzung Max Schaer)

Attention Go!

Con la primavera è iniziata la nuova stagione; gli inizi si susseguono uno dopo l'altro nei diversi Cantieri, la prima Regata si è già svolta a Losanna, campi d'allenamento vengono organizzati e gli aiutanti volontari sono di nuovo sul campo. Tutto viene preparato affinché noi tutti si possa continuare o riprendere, in un ambiente piacevole, la nostra attività prediletta.

Vorrei attirare la vostra attenzione su diverse manifestazioni che mi stanno particolarmente a cuore:

la da tanto tempo annunciata 1° remata nazionale di diporto avrà luogo durante i giorni 28 e 29 giugno sul Lago dei Quattro Cantoni. Per i festeggiamenti dei suoi 110 anni il R.C. «REUSS» Luzern si è offerto di organizzare questo incontro per i vogatori amatori: mi congratulo con il R.C. «REUSS» e lo ringrazio. Questo evento sportivo, culturale e amicale permetterà ai partecipanti di scoprire una delle regioni più belle del nostro Paese. Si remerà in un ambiente idillico circondato da montagne come il Pilatus, il Rigi, il Bürgenstock e lo Stanserhorn. Una visita panoramica di Lucerna è pure prevista. Annunciatevi in fretta in quanto il numero di posti è limitato (circa 25).

Vorrei pure attirare la vostra attenzione su un'altra manifestazione per gli amatori: al 9 agosto ci si troverà al Rotsee. Siccome i membri della Federazione sono impegnati nel rinnovo delle infrastrutture dello stesso (che normalmente viene usato solo per regate e campi d'allenamento) ci è sembrato opportuno organizzare un incontro-ritrovo con i non agonistici. Venite numerosi, lo Stämpfli-Express vi aspetta!

Come sapete vorremmo incrementare ulteriormente il Para-Rowing; a questo scopo abbiamo introdotto quest'anno ai Campionati Svizzeri una gara dimostrativa. In più, dal 17 al 19 aprile e dal 2 al 4 maggio, avremo per la prima volta a Sempach due corsi di Para-Rowing condotti da Paola Grizzetti responsabile di questa disciplina presso la Federazione italiana. Questi corsi sono previsti non solo per sportivi disabili ma anche per allenatori/trici.

A seguito del successo dello scorso anno verrà organizzato da Pamela Weisshaupt, dal 30 maggio a 1° giugno, presso il nostro centro di Sarnen il secondo Masters Mini-Camp per vogatori esperti desiderosi di migliorare le loro prestazioni e nello stesso tempo conoscere, da parte di Pam, qualche segreto onde poter gareggiare al meglio.

Vorrei incitarvi a partecipare numerosi alle attività proposte dalla Federazione. Più la partecipazione è grande e maggiore la motivazione da parte nostra di investire in nuove attività. Non dimenticate di consultare il Calendario-Fitness sul nostro sito Internet. Sullo stesso avete la possibilità di inserire manifestazioni della vostra Società che potrebbero far posto anche a vogatori di altre, dando loro la possibilità di conoscere acque e vogatori nuovi e condividere così belle emozioni.

Avremo quest'anno una novità durante diverse Regate ed ai Campionati Svizzeri: verranno filmate e trasmesse su schermi alfine di aumentarne l'attrattività e attirare nuovi sponsor. Un grazie a Beat Aklin e a tutti quelli impegnati in questo progetto mediatico.

Purtroppo un tragico incidente ci ricorda che anche il canottaggio non è uno sport senza rischi; anche rematori esperti e coscienziosi possono esserne vittime. E dobbiamo perciò essere sempre attenti. Ci uniamo al cordoglio per la scomparsa di Antonio Minacci, segretario e webmaster della S.C. Locarno e presentiamo alla sua Famiglia e ai conoscenti le nostre più sentite condoglianze.

Stéphane Trachsler, Presidente FSSC
(traduzione Marco Rezzonico)

Roman Röösli: Profisport hat seinen Preis!

Roman Röösli – im schweren Doppelvierer U23-Weltmeister und einen Start in Rio 2016 anstrebend – gründete einen Gönnerverein, um weiterhin Profisport und Studium unter einen Hut zu bringen.


Foto: © Detlev Seyb/MyRowingPhoto.com

Roman Röösli hat Ambitionen für die Olympiade 2016 und schafft sich ein förderndes Umfeld.

Am 1. Oktober 2013 wurde der Gönnerverein Roman Röösli gegründet, denn der Neuenkircher Ruderer vom Seeclub Sempach hat ein grosses Ziel: Die Teilnahme an den Olympischen Sommerspielen in Rio 2016. Um das zu erreichen, muss seine sportliche und berufliche Karriere jedoch noch professioneller geplant werden, was in allen Bereichen mehr Kosten als bisher verursachen wird. Um finanziell selbstständig zu werden und die anfallenden Kosten zu decken, sucht Roman Röösli nun Gönner. Er will sich voll und ganz aufs Rudern konzentrieren können und damit sowohl Trainingsumfeld als auch die -qualität optimieren.

Es fallen diverse Kosten an

Sportbekleidung, sportgerechte Ernährung, Sportgetränke und Ernährungsberatung kosten. «Auch das Rennrad und Bike sowie eine Langlaufausrüstung für alternative Trainingseinheiten haben ihren Preis. Hinzu kommt die medizinische Betreuung», erklärt Roman Röösli. Seit letztem September studiert Roman Röösli Volkswirtschaft und Politik in Bern; durch das WG-Zimmer in Bern fallen zusätzliche Kosten an.

Momentane Unterstützung

Da es neben den bis zu 30 Trainingsstunden pro Woche und dem Vollzeitstudium nicht möglich ist, arbeiten zu gehen, übernehmen die Eltern den grössten Teil der Kosten. Zudem wird Roman Röösli finanziell vom Seeclub Sempach und dem Schweizerischen Ruderverband unterstützt.

Noch keine eigenen Sponsoren

Bis zum heutigen Tag hat Roman Röösli keine eigenen Sponsoren. «Für die Titelwettkämpfe werde ich jeweils durch den Ruderverband mit Sportkleidern ausgerüstet», sagt das Rudertalent. Mit der Lancierung des Gönnervereins möchte Roman Röösli eigene Sponsoren gewinnen, die ihn finanziell oder materiell unterstützen. Auf die Unterstützung der beiden ehemaligen Spitzenruderer Florian Stofer und André Vonarburg darf er bereits zählen.

Stellung des Rudersports

Die Gründung des Gönnervereins Roman Röösli zeigt, dass es Randsportarten schwieriger haben, Gelder zu generieren. Während gewisse Profisportler in ihrer Sportart genügend verdienen, um ihre Ausgaben problemlos zu decken, ist das für andere Kadersporttalente nicht möglich. «Bei einigen Sportarten verfügt der Athlet bereits in den unteren Ligen über ein festes Einkommen. Im Rudersport ist es sehr schwierig, überhaupt die Fixkosten zu decken», so Röösli. Sollte sich Roman Röösli für die Olympischen Sommerspiele in Rio qualifizieren, wäre er nach Josef Peter, der 1980 an den Olympischen Sommerspielen in Moskau im Marathon den 40. Platz erreichte, der zweite Neuenkircher, der an einer Olympiade teilnimmt.



Digitale Medien nutzen

Da Rudern als Randsportart in der Öffentlichkeit wenig bekannt ist, setzt Roman Röösli, wie auch andere Ruderer, die neuen Kommunikationsmittel gezielt ein, um mehr Publizität zu erlangen. Gerade die jüngere Generation ist am schnellsten über die neuen Social Media wie Facebook oder Twitter erreichbar, weshalb sich Roman Röösli neben seinem privaten Facebookprofil ein separates für den Gönnerverein eingerichtet hat. Auf www.romanroeoesli.ch wird laufend über Roman Röösli und seine sprotlichen Highlights berichtet. Kontaktangaben für die Gönnermitgliedschaft finden sich ebenfalls auf der Website.

Laura Barchi (Sempacher Woche)

Seeclub Zürich am HoRR

Immer wieder hält der Seeclub Zürich am Head of the River Race (HoRR) auf der Themse in London die Schweizer Ruderfahne hoch. Ihnen taten es auch Crews vom Forward Rowing Club Morges und der Zürcher Grasshoppers gleich.

Nachdem das Head of the River Race 2013 aufgrund widriger Wetterbedingungen nicht stattgefunden hatte, waren die angereisten Crews gespannt, wie sich die Themse wohl dieses Jahr präsentieren wird. Der Seeclub Zürich reiste bereits am Freitag an, um noch zwei kurze Trainingseinheiten zu absolvieren. Trotz zügigem Wind waren die Bedingungen relativ gut und die Crew war optimistisch, am Renntag eine gute Performance abliefern zu können. Der Samstag zeigte sich von einer – für London ungewöhnlich – sonnigen und warmen Seite.

Wie schon in den Vorjahren genoss der Seeclub das Gastrecht im Latymer Upper School BC und wasserte von dort aus ca 13.45 ein, um an den Start zu rudern. Eingereiht unter Olympiasiegern und Weltmeistern wurde der Start um 30 Minuten verschoben. Die Schiedrichter machten zudem darauf aufmerksam, dass die Bedingungen ab Hammersmith Bridge schwierig sein würden – was angesichts des starken Windes im Startraum niemand bezweifelte. So startete die Mannschaft bestehend aus Stephan Flory, Luca Spichtig, Dominic Schaub, Moritz Schneider, Rik Vils, Charles D'Oncieu, Pascal Flory, Nicola Edelmann sowie Steuerfrau Margy Braga von Platz 16 aus ins Rennen, dicht gefolgt von Thames 1. Auf der ersten Streckenhälfte waren die Bedingungen noch akzeptabel und nach Barnes Bridge fanden die Zürcher Löwen in einen guten und effizienten Rhythmus.

Nach Hammersmith blies der Wind dann richtig stark und entgegen der Strömung – entsprechend gross waren die Wellen, die bis ins Ziel bei Putney nicht mehr kleiner wurden. Dem Seeclub gelang es, die Überholmanöver von Thames 1 abzuwehren und ohne eine grössere Welle zu erwischen ins Ziel zu kommen. Andere Crews hatten dabei weniger Glück, weshalb das Rennen nach knapp 70 gestarteten Booten abgebrochen wurde. Unter diesen konnte sich der Seeclub von Platz 16 auf Platz 14 verbessern, wobei die Resultate rein informativen Charakter haben und für nächstes Jahr noch einmal die gleichen Startnummern gelten werden wie 2014. Der Sieg ging an Molesey 1, welche mit den Bedingungen auf der Themse am besten zurecht kamen und Leander 1 klar zu distanzieren vermochten.

David Boll

Roeivierkamp (H4K): Ein aussergewöhnliches Rennformat

Der Heineken Roeivierkamp (H4K) markiert – immer am zweiten oder dritten März-Wochenende auf der Amstel in Amsterdam ausgetragen – die Eröffnung der holländischen Rudersaison. Der Wettkampfmodus ist aussergewöhnlich. An zwei Wettkampftagen werden 4 Wettkämpfe ausgetragen; pro Tag jeweils eine lange und eine kurze Strecke. Dieses Jahr nahmen auch zwei aus dem Nationalkader des SRV gebildete Achter sowie Clubboote vom Club de l'aviron de Vevey und dem Seeclub Biel – mit einem Ruderer der SN Etoile Bienne ergänzt – teil.



Fotos: Stöh Grünig

Eine nicht alltägliche Bootskonstellation: Der Swiss-1-Achter in Amsterdam im Einsatz.



Schnelles Wenden und Fahrt aufnehmen ist an der Wendeboje gefragt.

Die Roeivierkamp wird durch den Amsterdamer Studentenruderclub Nereus seit 1973 organisiert und ist ein offizieller FISA-Wettbewerb. Die Wettkämpfe sind offen für Achter und Doppelvierer. Das Grossereignis weist rund 3500 Teilnehmer aus allen Altersgruppen und Ländern auf. Alle Ruderclubs entlang der Amstel stellen ihre Clubhäuser und -gelände für Gastmannschaften zur Verfügung. Es gilt vier Distanzen zu Rudern: Am ersten Tag 2'500 und ein Sprint von 250 Meter, am Folgetag 750 und die abschliessenden 5'000 m, wobei sich immer zwei Boote gleichzeitig auf der Strecke duellieren. Speziell auch die Ermittlung der Gesamtrangliste. Diese wird durch die Umrechnung aller Zeiten in 250-Meter-Zeiten berechnet (die 750-Meter-Zeit wird durch drei, die 2'500-Meter-Zeit durch zehn und die 5000-Meter-Zeit durch zwanzig geteilt). Die Summe dieser Zeiten umgewandelt in einen Punktemodus liefert das Endergebnis Die SRV-Kaderathleten stiegen für diesen Anlass aus ihren angestammten Bootsklassen in den Achter um. Swiss 1 wurde gebildet von Lucas Tramèr, Simon Niepmann, Augustin Maillefer, Roman Röösli, David Aregger, Barnabé Delarze, Mario Gyr und Nico Stahlberg (Steuerfrau Ivana Rodica), Im Boot Swiss 2 sassen Daniel Wiederkehr, Joel Schürch, Damien Tollardo, Vincent Giorgis, Luca Fabian, Markus Kessler, Fiorin Rüedi und Michael Schmid (Steuerfrau Simone Kapp). Die beiden Boote belegten – aus dem strengen Trainingsbetrieb kommend und in diesen Formationen kaum eingeübt – die Plätze 6 und 11 der Elite-Klasse. Der Juniorenachter des Seeclub Biel konnte sich in seiner Kategorie an fünfter Stelle einreihen und die Mastersboote aus Vevey belegten in ihren Klassen die Ränge 1 (Männerachter) bzw. 10 (Damenachter).

Jürg Trittibach



Dicht gedrängt erwarten die Mannschaften den paarweise stattfindenden Start auf der Amstel.

Regatta Sarnersee zum 30. Mal (und zum Jubiläum Achterstarts gratis)

Die Sarnersee-Regatta erlebt heuer am 7./8. Juni ihre 30. Auflage. Ein Grund zum Feiern. Der Seeclub Stansstad und der Ruderclub Sarnen als Organisierende der Regatta tun dies gemeinsam mit den Regattierenden und für den Rudersport.


Foto: Ralf Blase

Die Masters-Vierer kurz vor dem Ziel in den Endspurts bei der Austragung 2013.

So heisst das Jubiläumsgeschenk: Gratisstarts für alle angemeldeten Achter! Gefeiert wird vor allem auf dem Gewässer des Sarnersees. Dazu mögen viele Achter der Männer und Frauen wettkämpferisch das Stelldichein geben. Und selbstverständlich freut sich das OK Ruderregatta Sarnersee unter der Leitung von Dorothy Rosenberger (Präsidentin) und Simone Aschwanden (Vizepräsidentin) zusammen mit dem Ressortsleiterteam und zirka 140 Helfern und Helferinnen auch über viele Anmeldungen aller Bootsklassen aus dem In- und Ausland. Denn schliesslich fällt das Regattadatum auf Pfingsten. So können sich Regattierende mit ihrer Entourage an beiden Regattatagen verausgaben und ganz dem Rudersport frönen sowie das einmalige Ambiente der Regattastrecke zwischen Sachseln (Start) und Sarnen Seefeld (Ziel), umgeben von einer alpinen Welt, geniessen und am folgenden Tag, einem freien Pfingstmontag, entspannend Rückschau halten, ohne gleich an die Arbeit zu denken. Für das Regattawochenende wird gesorgt sein: eine klassische 2000-Meter-Strecke mit 8 Bahnen, die in den letzten Jahren mit einem fünfstelligen Betrag investierten Neuerungen in die Regattainfrastruktur, ein Regattarestaurant auf der Terrasse des Sportzentrums Seefeld Sarnen mit dem bezaubernden Blick auf Sarnersee und Regatta. Auch musikalische Unterhaltung am ersten Regattatag wird nicht fehlen. Darüber hinaus sind Ein- und Zutritt für das Publikum frei für ein Nonstopprogramm der Rennen an beiden Tagen.

Ruderregatta Sarnersee:
Eine Erfolgsstory seit 1983

Alljährlich pilgert der Schweizer Rudersport nach Sarnen zum Stelldichein. Nidwaldner machten aus dem Obwaldner Trainingsgewässer eine Regattastrecke mit internationalem Ruf. Der Seeclub Stansstad entdeckte nach dem stillen Ende seiner traditionellen Frühjahrsregatta in Rotzloch/Alpnachersee 1981 den Sarnersee als neues Regattagewässer. 1982 hiess die Devise, der Schweizer Rudersport brauche neue Regatten. Man schritt zur Tat und führte die erste Sarnersee-Regatta am 16. Oktober 1983 als Test durch. Roland Rosset, einst erfolgreicher Spitzenruderer beim Seeclub Stansstad und heute am Sarnersee wohnhaft, war 1983 Studienleiter bei einem Innerschweizer Marktforschungsinstitut. Mit seiner Meinungsumfrage unterzog er im Schweizer Rudersport die damaligen acht Regattaplätze (Cham, Küssnacht, Lugano, Rotsee, Schiffenen, Stansstad, Zug, Greifensee) einer Standortbestimmung. Fazit der Übung: Der Sarnersee als neue qualitative Regattastrecke bringe belebende Konkurrenz. «Gutes Wasser» und «eine bewährte Organisation» seien die Voraussetzungen für eine Qualitätsregatta. Beides hat sich erfüllt: Auf gutem Wasser des Sarnersees brachte der Seeclub Stansstad mit Hilfe der Obwaldner Ruderfreunde, Behörden und Bevölkerung sein Know-how für eine neue Regatta zur Entfaltung. Seitdem gehört die Sarnersee-Regatta zum Kalender des Schweizer Rudersports. 2006 musste sie abgesagt werden wegen des Hochwassers von 2005.

Entfaltung zum internationalen Event

Dorothy Rosenberger vom Seeclub Stansstad war 1983 Geburtshelferin der Regattastrecke auf dem Sarnersee. Seit 2009 leitet sie die Regatta. Vor ihr waren aus dem Seeclub Stansstad Godi Erni, Fredy Haller, Anne-Marie Kohler, Robert Waser und Hugo Waser die OK-Präsidenten. 1996 entstand der Ruderclub Sarnen. Seitdem wird das Regatta-OK aus beiden Rudervereinen in bewährter Weise rekrutiert, weil Gründungsmitglied und RC-Präsident René Egli die Charge des OK-Vizepräsidenten bis 2007 wahrnahm. Die Sarnersee-Regatta als eine der wichtigen Standortbestimmungen vor den Schweizer Meisterschaften auf dem Rotsee hat zugleich die Mittelschul-Rudermeisterschaften integriert und in all den Jahren nebst den Schweizer Rudervereinen auch mehrere Nationen anzulocken und zu begeistern vermögen: Deutschland, England, Frankreich, Monaco, Italien, Österreich, Holland, Litauen, Russland, Indien, Israel und USA. Mit rund 1300 gemeldeten Booten zählt die Sarnersee-Regatta zu den grössten in Europa.

Ausschreibung Ruderregatta Sarnersee 2014: http://www.swissrowing.ch/sites/default/files/Ausschreibung_NR-Sarnersee_2014_0.pdf

Programm und Links: www.seeclubstansstad.ch/Sarnerseeregatta2014.htm/www.ruderclubsarnen.ch/regatta.html

Christian Schweizer

22. Thalwiler Achterrennen mit toller Beteiligung

Foto: Reto Bussmann



Immer spannend: Der Massenstart mit zwanzig Achtern aufs Mal.

Zum 22. Mal wurde auf der 6,5 Kilometer messenden Strecke von den Zürcher Bootshäusern bis zum Standort des Ruderclubs Thalwil die Langstreckensaison gestartet.

Die Wetterprognosen für den Sonntag, 23. März 2014 waren sehr pessimistisch. Der angekündigte Schneefall, die eiskalten Temperaturen und der Wind waren eher in höheren Lagen auszumachen. Die rund 350 Ruderinnen und Ruderer, die in den frühen Morgenstunden mit ihren 39 Achtern an den Start bei den Zürcher Bootshäusern fuhren, waren von den akzeptablen Bedingungen überrascht. Pünktlich um 10.30 Uhr schickte der Starter die erste Serie mit zwanzig Booten auf die Strecke nach Thalwil. Die Steuerleute feuerten ihre Mannschaften mit lautem Geschrei an. Zwischendurch wurden vom Steuermann zwanzig harte Schläge gefordert – um danach gleich nochmals zwanzig druckvollere Durchzüge zu absolvieren. Die Ruderer konzentrierten sich, damit sie ihre Ruder sauber aus dem Wasser bringen und keinen Krebs verursachen. Ein Krebs könnte einen Achter fast zum Stillstand bringen. Insbesondere als das Kursschiff «Pfannenstiel» der ZSG, wohlweislich vorsichtig und nahe am Ufer, an den Booten vorbei zog, wurden einige Ruderboote von hohen Wellen durchgeschüttelt.

Der Seeclub Zürich lag beim Ziel auf der Höhe des schönen Bootshauses des RCT in Front. Viele Zuschauer applaudierten zur starken Leistung. Die Zürcher benötigten 21:27,8 Minuten. Etwa eine halbe Minute dahinter folgte die Renngemeinschaft Seeclub Luzern/Ruderclub Rotsee, die in einem packenden Zweikampf gegen die drittplatzierten Ruderer von Belvoir Zürich die Bootsspitze dreieinhalb Sekunden früher ins Ziel schoben. Dank diesem Erfolg durften die Zürcher Seeclübler ein weiteres Mal den von der Bank Thalwil gesponserten Wanderpreis nach Hause mitnehmen. In derselben Serie waren auch die Junioren-Achter im Einsatz. In dieser konnten sich die Grasshoppers gegen den Seeclub Zürich in 23 Minuten klar durchsetzen. Schaffhausen und Reuss Luzern folgten knapp dahinter.

Weitere neunzehn Achter mit den etwas älteren Ruderern, die zur Kategorie Masters gehören, und den Frauen starteten in der zweiten Serie, welche fünf Minuten später auf die Strecke geschickt wurden. Die Nerven wurden auch bei diesen Ruderinnen und Ruderern durch die hohe Konzentra-tion strapaziert. Leichter Regen begleitete die Armada. Eine Renngemeinschaft mit alten Ruderkameraden aus Genf, Strassburg und diversen Zürcher Vereinen lag im Ziel sieben Sekunden vor dem Ruderclub Zürich. Dahinter folgten Mannheim/Worms, Lausanne und erfreulicherweise die Masters vom organisierenden Ruderclub Thalwil.

Bei den Frauen zeigte der Ruderclub Blauweiss Basel eine souveräne Leistung. Belvoir Ruderclub und Bern/Thun klassierten sich auf dem 2. und 3. Rang. Anschliessend genossen alle 350 Teilnehmer feine stärkende Penne Bolognese und verabschiedeten sich nach der Siegerehrung.

Ein Novum an dieser Regatta war der Einsatz von vier neuen Katamaran-Motorbooten, die praktisch keine Wellen verursachten und somit die Rudersportler nicht belästigten. Die Ruderer schätzten dies sehr und die Motorboot-Fahrer waren begeistert. Resultate unter www.rcthalwil.ch

Reto Bussmann

40 Jahre Nationale Regatta Cham

Am Wochenende von 24./25. Mai findet zum 40. Mal die Nationale Ruderregatta Cham statt. Dieses Jubiläum soll mit Freuden gefeiert werden. Zum ersten Mal in der Geschichte der Nationalen Ruderregatta Cham können dieses Jahr die Rennen über eine Live-Video-Übertragung verfolgt werden. Zudem gibt es dieses Jahr für die Sieger und Siegerinnen neue Medaillen.

Live-Video-Übertragung

Zum ersten Mal in der Geschichte der Nationalen Ruderregatta Cham können die Rennen bequem vom Regattaplatz aus Ausschnitte der Rennen verfolgt werden. Dies ist möglich dank einer Live-Video-Übertragung. An zentraler Stelle auf dem Regattagelände wird eine Grossleinwand aufgestellt, von der aus die Rennen genau verfolgt werden können. Zudem können die Rennen auch von der Gastwirtschaft aus über einen weitern Bildschirm verfolgt werden. Über das Internet werden die Aufnahmen der Rennen an den Regiewagen übermittelt. Von da aus werden die Bilder auf die Leinwand und Fernsehbildschirme übertragen. Dies bietet eine einzigartige Gelegenheit für Fans und Trainer, die Rennen hautnah mitzuverfolgen.



Foto: Adolf Durrer

Federführend in Cham: Germaine Bauer (Clubpräsidentin) und Peter Bisang (OK-Chef).

Ohne Helfer... keine Regatta

Jede Regatta ist auf die zahlreiche Hilfe von Helfern angewiesen. Ohne diese tatkräftigen Einsätze gäbe es weder die Rennbahnen, noch etwas zu Essen in der Gastwirtschaft. Auch dieses Jahr kann die Nationale Ruderregatta Cham nur dank dem Einsatz des vielen Helfer durchgeführt werden. Etwa zweihundert Leute nehmen kleinere und grössere Aufgaben wahr, wie zum Beispiel Kuchen backen und verkaufen in der Festwirtschaft.

Auch diese Jahr werden sie vom Angebot der Festwirtschaft durchgehend verwöhnt. Das Organisationskomitee hofft auf zahlreiches Erscheinen von Seiten der Athletinnen und Athleten, aber auch von allen Fans. Wir freuen uns auf viele Besucher/-innen und hoffen auf eine spannende Rennatmosphäre mit vielen tollen Rennen.

Debora Baumgartner

Als Verbandssponsor macht CONCORDIA attraktive Krankenversicherungsangebote

Der Krankenversicherer CONCORDIA unterstützt den Schweizerischen Ruderverband (SRV) seit 2013 als Verbandssponsor. Dank der Partnerschaft können die Ruderinnen und Ruderer des SRV sowie ihre Familienmitglieder von attraktiven Angeboten und Rabatten auf den Zusatzversicherungen von CONCORDIA profitieren und im Idealfall Geld sparen. Im Gegenzug stellt der SRV der CONCORDIA die Postadressen für ein jährliches Informationsschreiben zur Verfügung. Wir möchten Sie ermuntern, sich von der CONCORDIA beraten und ein auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenes Angebot erstellen zu lassen. Sollten Sie keine Kontaktnahme wünschen, dann teilen sie dies bitte der SRV-Geschäftsstelle in Sarnen mit.

Christian Stofer,
Direktor SRV

Gemeinsam profitieren und spürbar Prämien sparen!

Dank unserem Verbandssponsor CONCORDIA können Sie von attraktiven Angeboten und Rabatten profitieren:

- Bis zu **25% Rabatt auf die Zusatzversicherungen** dank einem Kollektivvertrag
- **50%** bis max. CHF 200 pro Jahr **an die Sportvereins-Mitgliedschaft** dank Sportbonus
- Erstklassige Kundenbetreuung vor Ort dank rund **240 Aussenstellen in der ganzen Schweiz**
- Kostenlose 24-h-Gesundheitsberatung per Telefon mit concordiaMed

Das Angebot gilt für alle Personen im gleichen Haushalt. So können Sie **pro Jahr bis zu mehreren Hundert Franken Prämien sparen**.

Sie erhalten ab August 2014 **weitere Informationen per Post**.

Sollten Sie keinen Kontakt mit der CONCORDIA wünschen, informieren Sie uns **bitte bis spätestens 30. April 2014** schriftlich an info@swissrowing.ch oder telefonisch unter 041 660 95 24.



Réalisez de belles économies de primes grâce à une synergie gagnante!

Grâce à l'assurance-maladie CONCORDIA, sponsor de notre fédération, profitez d'offres et de rabais attrayants:

- Jusqu'à **25% de rabais sur les primes des assurances complémentaires** grâce à un contrat collectif
- Une contribution financière de **50%**, à hauteur de CHF 200 par année au maximum, **à votre cotisation de membre d'un club de sport** avec le Sport Bonus
- Un service à la clientèle hors pair sur place grâce à près de **240 agences dans toute la Suisse**
- Des conseils de santé 24 heures sur 24 par téléphone avec concordiaMed

L'offre est valable pour toutes les personnes vivant dans le même ménage. Ce partenariat vous permet d'économiser **jusqu'à plusieurs centaines de francs par an sur vos primes**.

De plus amples informations vous seront transmises par courrier à partir d'août 2014.

Si vous ne souhaitez pas que CONCORDIA prenne contact avec vous, veuillez nous en informer d'ici le **30 avril 2014 au plus tard** par e-mail à info@swissrowing.ch ou par téléphone au 041 660 95 24.

Un risparmio considerevole sui premi grazie a una sinergia vantaggiosa!

Grazie alla CONCORDIA, sponsor della nostra federazione, può beneficiare di offerte e sconti allettanti.

- Fino al **25% di sconto sulle assicurazioni complementari** grazie a un contratto collettivo
- Riduzione del **50%** (max CHF 200 all'anno) **sull'iscrizione a un'associazione sportiva** mediante lo Sport Bonus
- Assistenza alla clientela di prim'ordine direttamente sul posto, grazie ai circa **240 servizi esterni dislocati in tutta la Svizzera**
- Servizio di consulenza medica telefonica gratuita, attivo 24 ore su 24 (concordiaMed)

L'offerta è valida per tutte le persone facenti parte della medesima economia domestica. Questa soluzione le consente di **risparmiare ogni anno fino a diverse centinaia di franchi**.

Dal mese di agosto 2014 riceverà **maggiori informazioni per posta**.

Se non desidera alcun contatto con la CONCORDIA, la preghiamo cortesemente d'informarcene **al più tardi entro il 30 aprile 2014** inviando una e-mail a info@swissrowing.ch oppure telefonando allo 041 660 95 24.

Panathlon-Club Luzern ehrt erfolgreiches Ruder-Duo

Mario Gyr und Simon Schürch gewinnen den Anerkennungspreis, den Prix Chapeau, des Panathlon-Clubs Luzern. Nicht zuletzt für ihren Durchhaltewillen.

Seit 2003 vergibt der Panathlon-Club Luzern den Prix Chapeau für herausragende Leistungen im Sport. Den mit 3000 Franken dotierten Preis durften die beiden Ruderer Mario Gyr (Seeclub Luzern) und Simon Schürch (Seeclub Sursee) entgegennehmen. Beeindruckt hat nicht nur ihr sportliches Palmarès, sondern auch das Meistern der nicht immer optimalen Bedingungen auf dem Weg zu den Medaillen. An den Olympischen Spielen 2012 gehörte das Duo noch dem Leichtgewichts-Vierer-ohne an, der mit Rang 5 ein Diplom holte. Dann stiegen Gyr (28) und der in Schenkon wohnhafte Schürch (23) in den Doppelzweier um. Ende Mai des letzten Jahres gewannen sie an den Europameisterschaften in Sevilla die Bronzemedaille, obwohl Schürch bis kurz vor dem ersten Rennen noch Prüfungen absolvieren musste.

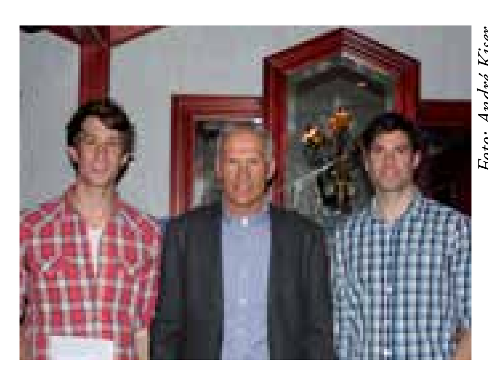


Foto: André Kiser

René Fischer hielt die Laudatio für die verdienten Preisträger.

Als Zuschauer am Rotsee

Dann bereiteten sich beide auf einen weiteren Höhepunkt vor: auf den Weltcup-Final auf dem Rotsee. Doch eine Rippenverletzung bei Gyr machte alle Träume zunichte. Schürch bestritt das Skiffrennen, wo er mit einem 3. Platz überzeugte. Und Gyr musste mit der Rolle eines Zuschauers vorliebnehmen. «Das sind Momente, wo Sportler am liebsten den Pickel hinwerfen würden», sagte Laudator und Panathlet René Fischer. Aber nicht Gyr und Schürch. Obwohl sie kaum zusammen trainieren und keine Rennen im Doppelzweier bestreiten konnten, holten die Beiden im August an der WM in Südkorea hinter den Norwegern die Silbermedaille. Zu Beginn noch auf Platz 4 liegend, überholte das Duo die schneller gestarteten Boote aus Italien und Deutschland.

Theres Bühlmann

La sécurité sur l'eau !

Tout rameur sait que les gilets de sauvetage font partie de son équipement sportif et sont impérativement prescrits par la loi. Cependant, parfois les connaissances sont insuffisantes. Le développeur de gilets Peter Thöl (APT-Technik à Uetersen/D) nous renseigne de manière appropriée sur ce thème.

L'aviron est un sport qui comporte très peu de risques de blessures et guère sont les blessures propres au sport. Mais cela ne signifie aucunement que l'aviron peut être pratiqué sans aucun risque pour le sportif. Le vent, les vagues, le courant, des objets flottants, des haut-fonds ou des vagues créées par le trafic des bateaux – mais aussi un comportement inadéquat, un manque d'attention et une prudence insuffisante – mènent souvent à des chavirages. Chaque chavirage est source de danger pour le rameur qui s'accentuent considérablement lorsque la température de l'eau est basse. Néanmoins, comme dans tous les sports, des accidents arrivent; lors d'événements avec un dénouement tragique de longues discussions et des conséquences sont tirées. Dans ce contexte, le port et également l'obligation de porter des gilets de sauvetage ainsi que les questions qui y sont liées seront abordées. Dans cet article, nous voudrions donner une réponse aux questions les plus fréquentes en nous limitant à l'essentiel. Répondre à toutes les questions de façon exhaustive, sortirait du cadre de cet article qui donne plutôt des informations d'ordre général. Tout d'abord une précision: nous entendons par aviron toutes ses pratiques, sportive, à l'entraînement de même qu'en loisir lors des randonnées etc. Nous précisons qu'il s'agit de gilets de sauvetage ou d'aide à la flottaison qui peuvent être enfilés et portés avant qu'une situation critique ne se produise. Les gilets à matière solide, c'est-à-dire rembourrés avec de la mousse, ne permettent pas de remplir ces conditions.

Existe-t-il des gilets de sauvetage qui permettent de ramer?

Souvent, on entend la remarque qu'il n'existe pas de gilets de sauvetage qui permettent de ramer sans restriction. Mais oui, ces gilets existent! Il s'agit de gilets de sauvetage pliés avec des chambres gonflantes ou poumons qui sont rangés sous une housse et qui seront gonflés en cas d'urgence. Il y a beaucoup de gilets de sauvetage de ce type, toutefois il n'y en a très peu qui se prêtent à l'aviron. Ceux qui s'y prêtent sont emballés de façon très plate et très courte devant. Pour les grands rameurs – à partir d'env. 1,75 m – l'offre est un peu plus importante. Il y a également des gilets de sauvetage qui ont été développés spécifiquement pour les rameurs et des sports aquatiques similaires, p.ex. les gilets de sauvetage CANOE, 15SR ou bien le CANOE Plus, ainsi que le VIVO 100 développé par moi-même, GeTek Pro Sport Lifejacket. Nous signalons que la police du lac Léman exige un col pour les gilets de sauvetage.

Quelle est la différence entre un gilet de sauvetage et une aide à la flottaison?

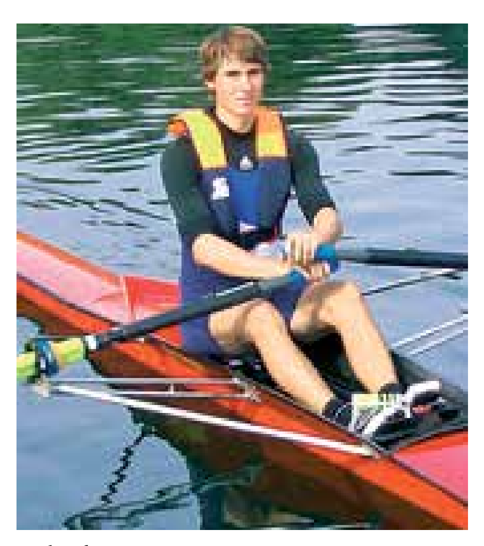
Les gilets de sauvetage se distinguent par leur flottabilité correspondant à un déplacement d'env. 10 litres et permettent de tourner le porteur sur le dos et maintenir la tête hors de l'eau. Les gilets de sauvetage ont des couleurs prescrites, des couleurs fluorescentes visibles le jour et sont équipés de réflecteurs et d'un sifflet de signalisation. Par contre, les aides à la flottaison du type 50 EN 393 ne sont autorisés que sur les bateaux de compétition à l'aviron et ne permettent pas à une personne inconsciente de se retourner.

Comment fonctionne un gilet de sauvetage?

En cas d'urgence, la chambre gonflante est gonflée à l'aide d'une cartouche à gaz naturel comprimé soit manuellement soit par un déclenchement automatique. Lors du déclenchement manuel, la fermeture de la cartouche s'ouvre en tirant sur un ruban marqué, et la chambre se gonfle. L'opération ne dure que quelques secondes. Lors du déclenchement automatique, un comprimé se dissout dans l'eau qui libère un boulon accouplé qui transperce la fermeture de la cartouche. Toutefois, les gilets automatiques peuvent également être déclenchés manuellement. En outre, tous les gilets sont équipés d'un tube de gonflage de sorte qu'ils puissent aussi être gonflés avec la bouche.

Le gilet peut-il être réutilisé par la suite?

Oui, et il ne doit pas être retourné au fournisseur ou au fabricant non plus. A l'aide d'un kit



Gilet de sauvetage Secumar VIVO 100.

additionnel, tout gilet peut de nouveau être rendu opérationnel. C'est important d'utiliser le bon kit additionnel et la bonne dimension de cartouche. Les informations y relatives sont indiquées dans le mode d'emploi ou le gilet.

Est-ce que j'ai besoin d'un gilet avec déclenchement manuel ou automatique?

Cela dépend. Les gilets à déclenchement manuel sont sûrs mais les gilets à déclenchement automatique sont encore plus fiables. Toutes les personnes ayant un handicap, p.ex. les diabètes ou les épileptiques, ayant des limites dans leur mouvements ou celles gagnées rapidement par la peur ou l'anxiété ou paniquant rapidement dans des situations dangereuses – mais également les rameurs solitaires ou très jeunes lors de températures de l'eau basses ou celles ramant au large – devraient porter des gilets à déclenchement automatique.

Un gilet à déclenchement automatique se gonfle-t-il dès qu'il devient mouillé extérieurement?

Non, pas par l'eau de pluie ou par l'éclaboussure tant et aussi longtemps qu'il ne devient pas fortement mouillé, comme par exemple lors du rafting. Cependant, les gilets automatiques mouillés ne doivent pas être emballés dans des sacs ou des compartiments d'armoire étroits. Sinon, il existe un danger d'autodéclenchement. L'espace sous le siège à coulisses n'est pas le bon endroit non plus pour le déposer. Les gilets de sauvetage autogonflants doivent être portés en ne pas traîner quelque

part au fond du bateau. S'ils deviennent mouillés, ils doivent être séchés sur un cintre dans un endroit sec et ventilé afin d'éviter des déclenchements intempestifs.

Les gilets de sauvetage doivent-ils être réexaminés périodiquement?

Non, l'étiquette sur le gilet avec la date informe sur la durée de validité de la garantie du fabricant. Toutefois, seulement un entretien régulier garantit une fonctionnalité impeccable. Après l'échéance de la durée de garantie, celle-ci peut être prolongée de deux ans (en l'espace des premiers 10 ans) après contrôle par le fabricant ou par un atelier agréé). La durée de vie d'un gilet est en principe de 10 ans. C'est la raison pour laquelle la garantie sera seulement prolongée d'une année après 10 ans. Après 15 ans, les gilets de sauvetage devraient être définitivement retirés.

Les gilets de sauvetage doivent-ils être fabriqués selon une norme?

Tous les gilets de sauvetage commercialisés doivent être agréés et fabriqués selon les normes en vigueur reconnaissables au sigle CE. Cette norme donne l'assurance à l'acheteur que son gilet a été fabriqué et testé selon des critères fixes par un producteur autorisé en fabrication contrôlée.

Est-ce qu'une capacité portante de 10 kg est suffisante; je suis bien plus lourd?

Le corps humain a à peu près le même poids spécifique que l'eau. Cela signifie qu'il voudrait flotter dans l'eau, même à la surface grâce à l'air dans le corps et dans les habits, toutefois avec la tête sous l'eau. La tête pèse environ max. 5 kg. Une capacité portante de 10 kg est donc suffisante. Le gilet de sauvetage veille à ce que la tête soit maintenue hors de l'eau avec le visage vers le haut. Par conséquent, les gilets gonflables peuvent être utilisés par des personnes ayant une grande différence de poids corporel car il porte la tête et non pas le corps entier. Pour les adultes, la marge suffit la plupart du temps pour un poids du corps de 45 kg à 120 kg et un tour de poitrine d'env. 85 cm à 120 cm.

Pour l'aviron, quelle classification un gilet de sauvetage devrait-il avoir?

Pour l'aviron, les gilets de sauvetage des classes de flottabilité 100 N et 150 N sont correctes. Lors des essais, on peut vérifier quels modèles se prêtent le mieux à l'aviron. Les gilets de sauvetage des classes de flottabilité 275 N (haute mer!) sont si grands qu'ils ne permettent pas de ramer.

Qu'est-ce que signifient les chiffres sur le symbole des gilets de sauvetage?

Les gilets de sauvetage sont classifiés par référence à la norme Euro (EN) selon les classes de flottabilité et le domaine d'application. La classe de l'outil de sauvetage est reconnaissable moyennant un symbole avec un chiffre.



Aide à la flottaison, flottabilité min. 50 N, selon la norme EN 393, utilisation dans des eaux protégés où les secours est à proximité et où l'utilisateur est nageur, dans des conditions où des outils de flottabilité plus portants ou plus grands pourraient gêner ou même mettre en danger l'utilisateur.



Gilet de sauvetage, flottabilité min. 100 N, selon la norme EN 395, utilisation sur des plans d'eau calmes et relativement protégés.



Gilet de sauvetage, flottabilité min. 150 N, selon la norme EN 396, utilisation en mer ou par des conditions de mauvais temps ou par fort courant ou quand des vêtements (de travail) sont portés.



Gilet de sauvetage, flottabilité min. 275 N, selon la norme EN 399, utilisation en haute mer dans des conditions extrêmes introduisant la question de survie du porteur ou pour le cas où des vêtements de protection lourds ou des charges – p.ex. des ceintures d'outils – sont portés.

Le chiffre indique la flottabilité minimale dans des unités N (Newton). P.ex., la classe 100 a une flottabilité de min. 100 N ce qui correspond à une capacité portante de 10 kg. Plus la flottabilité est grande, plus la capacité portante est grande et, par conséquent, plus haut la tête est maintenue hors de l'eau.

Un bateau dispose déjà de corps de flottaison; pourquoi des gilets de sauvetage sont-ils encore nécessaires?

Les caissons étanches du bateau donnent une sécurité supplémentaire; cependant, le gilet de sauvetage est plus sûr dans tous les cas. Le rameur pourrait être p.ex. séparé du bateau par le courant ou avoir subi un choc; dans ces cas-là le bateau portant ne sert pas à grande chose. Et celui qui ne doit pas se soucier de sa propre flottabilité, agira plus calmement et de manière plus systématique, ce qui est déterminant car le temps est compté. De plus, il pourra mieux prêter assistance aux camarades encore plus impuissants!

A quoi sert un gilet de sauvetage lors de températures d'eau très basses?

Dans l'eau très froide, le temps de survie est court. Contrairement aux gilets à matière solide, les gilets de sauvetage gonflables ne protègent guère du froid. Mais avec des gilets de sauvetage, les mouvements de natation ne sont pas nécessaires pour assurer sa propre flottabilité. Pas de mouvements de natation voire peu de mouvements sont nécessaires. Il n'y a ainsi que peu de déperdition de chaleur du corps ce qui se répercute favorablement. Une éventuelle hypothermie mène à un engourdissement par le froid, on devient immobilisé. Dans ce cas, un gilet de sauvetage peut sauver la vie. L'effet psychosomatique du choc peut être réduit considérablement, ce qui est également capital. Avec le gilet, on se sent simplement plus sûr avec des répercussions positives sur les fonctions du corps. Quand l'eau est froide, le gilet de sauvetage est à coup sûr le meilleur outil de sauvetage personnel.

Le port de gilets de sauvetage est-il obligatoire?

En Suisse, les gilets de sauvetage sont prescrits pour la pratique des sports aquatiques de loisir. L'Ordonnance sur la Navigation Intérieure (ONI) fait foi. Autrement, la couverture d'assurance est mise en cause. Partiellement, les clubs exigent dans leurs règlements internes le port de gilets de sauvetage pour certains plans d'eau ou situations dangereuses.

Les gilets à matière solide ne sont-ils pas beaucoup plus simples et nettement meilleur marché?
Oui, ils sont plus simples et meilleur marché; seulement, ils ne permettent pas de ramer ou le permettent que de manière très restreinte. Leur utilisation pourrait être la solution pour des situations d'urgence. Cependant, ils ne permettent pas le port préventif car ils gênent les mouvements.

Doit-on s'exercer au maniement des gilets de sauvetage?
Nous le conseillons vivement afin de bien connaître son fonctionnement non seulement en cas d'urgence. Lire attentivement le mode d'emploi et ouvrir en passant la housse afin d'identifier et apprendre à connaître tous les éléments du gilet. Eventuellement gonfler le gilet fortement par le tube de gonflage au moyen d'une pompe (pas avec la bouche à cause de la salive entrante). Il n'est pas nécessaire de «sacrifier» une cartouche pour s'exercer. Enfiler le gilet pour sentir le port d'un gilet gonflé. Souvent, on entend la remarque qu'il



Gilet de sauvetage Secumar CANOE Plus.

n'est pas possible de nager correctement avec un gilet de sauvetage gonflé. Une chose est certaine: il n'est presque pas possible de nager en avant. La flottabilité est beaucoup trop importante. Nager de préférence sur le dos en arrière ou latéralement. Je recommande vivement de s'exercer à nager avec un gilet de sauvetage gonflé. Ensuite relâcher entièrement l'air par la soupape de retenue sur le tube de gonflage. Cela permet aussi d'apprendre comment replier le gilet. C'est comme dans un bateau d'aviron, on peut seulement le manier correctement après l'avoir exercé.

A quoi dois-je faire attention quand j'enfile un gilet de sauvetage?
La première chose est un contrôle visuel si le gilet est prêt à l'usage. Pour ce faire, on ouvre la housse extérieure – là où se trouve la cartouche – reconnaissable au ruban de déclenchement. Pour la plupart des gilets, de gros chiffres ou caractères sont gravés sur le boîtier de déclenchement. Sur tous les chiffres ou caractères, des pièces plastifiées vertes – ou dans un voyant des champs verts – doivent être visibles. En cas de doute, observer le mode d'emploi cousu ou imprimé. Au cas où sur un endroit il n'y a ni des pièces plastifiées vertes ni de champs verts ou si éventuellement des champs rouges sont visibles, le gilet de sauvetage n'est pas prêt à l'usage. Dans ce cas, remplacer la cartouche et, éventuellement, aussi le

comprimé et procéder exactement selon le mode d'emploi. Quand on enfile le gilet, faire attention à ce que la fermeture soit bien fermée et encliquetée. Il est très important de serrer fermement la sangle de poitrine. Elle doit être ajustée aussi serrée que possible et donc ne pas gêner la respiration. La sangle de poitrine est ajustée correctement quand les bouts des doigts entrent encore tout juste entre la ceinture et le thorax. Dans le cas d'un sauvetage, on est saisi par le gilet la plupart du temps; si la ceinture de poitrine n'est pas assez serrée, il y a danger que le corps sorte du gilet de sauvetage.

Des problèmes ne pourraient-ils pas se présenter lorsque l'on remonte dans le bateau en hiver avec un gilet gonflé?

Naturellement, remonter dans le bateau avec une veste gonflée n'est pas si simple que cela, particulièrement si l'eau est froide et si les membres sont déjà un peu engourdis. Cependant, cela est faisable et il est hautement recommandé de s'y être exercé au préalable. On peut aussi se faciliter la tâche en sortant un peu d'air de la chambre gonflante. Ainsi, elle devient un peu plus molle et moins gênante. En cas de nécessité, le gilet peut être regonflé avec la bouche. Comme dit précédemment, il est important de s'exercer et d'apprendre le maniement du gilet avant de devoir s'en servir en cas d'accident. Dans certains clubs, la natation et la remontée dans le bateau avec le gilet de sauvetage gonflé font partie de l'enseignement de l'aviron.

Y a-t-il des alternatives avantageuses pour l'enseignement?

Les chavirages sont plus fréquents lors de l'enseignement, notamment en skiff. Si chaque fois une nouvelle cartouche devait être utilisée, cela rendrait les exercices finalement très coûteux. Une possibilité réside en attribuant un gilet aux exercices de chavirages et de remontées sur le bateau, d'en bloquer le dispositif automatique et de s'exercer sous surveillance. Une autre alternative consiste par l'utilisation des aides à la flottaison à matière solide qui sont nettement meilleur marché. Ces aides à la flottaison sont selon la norme NF ENISO 12402-5 destinées «aux personnes qui savent bien nager, sont proches du rivage, qui ont à proximité une aide ou un secours». Il ne s'agit cependant pas de gilets de sauvetage mais ils offrent une protection de premier secours suffisante. En effet, en la personne de l'instructeur, le secours est proche; d'autant plus que l'instruction se fait presque toujours sur des eaux tranquilles et sûres. Les aides à la flottaison n'offrent qu'une protection limitée temporairement contre la noyade et ne se prêtent pas pour les eaux agitées. Les gilets de sauvetage constituent la solution la plus sûre. Voici donc la récapitulation des questions le plus souvent posées au sujet des gilets de sauvetage. Mais comme déjà dit avant: les réponses ne sont ni complètes ni exhaustives. Il resterait à évoquer les thèmes des sangles d'entre-jambe, de l'entretien, des responsabilités, des questions juridiques, coûts etc. La réponse à ces questions sortent du cadre limité de cet article qui ne se veut pas exhaustif. Toutefois, l'auteur espère avoir pu transmettre quelque chose d'utile au sujet de cet important équipement. *Peter Thöl*

(traduction/adaptation Max Schaer)

Diego Foletti: una vita per il canottaggio

Nel canottaggio ticinese ci sono sempre state delle figure carismatiche che hanno speso gran parte del loro tempo libero, a volte anche a scapito della famiglia per consentire a molti di giovani di praticare nel migliore dei modi la nostra stupenda disciplina, portandoli a livelli di eccellenza, in grado di rivaleggiare ad armi pari con la forte concorrenza d'oltre Gottardo e, in talune circostanze, anche al di fuori dei confini nazionali. Uno di questi risponde al nome di Diego Foletti.



Diego Foletti in allenamento davanti a Gandria.

Diego Foletti, classe 1946, (pensionato, amante dei viaggi ma ancora saltuariamente attivo nella ditta di famiglia [impresa di pittura]). È tuttora vice-presidente del Club Canottieri Lugano. Lo abbiamo avvicinato in occasione dell'assemblea generale ordinaria della società. È stato un incontro piacevole durante quale sono scaturite amene curiosità che certamente saranno apprezzate, soprattutto dai lettori meno giovani della nostra rivista.

Diego, come ti sei avvicinato al canottaggio?

Negli anni 1961/62, durante l'apprendistato come disegnatore edile a Trevano, conobbi un collega che a quei tempo frequentava la Canottieri Lugano. Mi invitò a presentarmi all'allenatore. Così accettai l'invito, su pressione anche del medico di famiglia. La prima persona che incontrai in società fu Fausto «Gerry» Beretta piccoli che già conoscevo dalle Scuole maggiori. Trovai anche Giorgio Chiozzani, successivamente il mitico Battista Gulfi in quale, in buon dialetto mi disse francamente: «Fisicament a ghem scià poch, ta ghet però una facia simpatica». Fu quello il mio inizio. Da quel giorno non ho più lasciato la società.

Quali i ricordi più belli?

L'amicizia tra noi e la grande voglia di operare per una società, a quei tempi, molto povera, che si manifestava in modo particolare nell'organizzazione delle trasferte, nella manutenzione delle barche, dello stabile e del pontile. Credo che l'amicizia, reciproca, instaurata con Battista Gulfi, sia uno dei ricordi più belli.

Che canottaggio ricordi di quei tempi?

Erano tempi in cui arrivare penultimo nelle gare nazionali era già un successo. Guardavamo con ammirazione i risultati conseguiti dagli amici d'oltre Gottardo. Erano gli anni 1963–1970. Il nostro era un canottaggio molto empirico. Ci allenavamo praticamente senza una vera e propria guida. Comunque, ci divertivamo un mondo, sia in estate, praticando la pallanuoto, calcio e sci di fondo in inverno. La nostra specialità in quegli anni era la yole di mare. Poi abbandonata negli anni 70 per passare al 4 con timoniere; alle barche «olimpiche», insomma. Qualche soddisfazione l'abbiamo avuta vincendo qualche regata cantonale. Devo anche dire che il tasso tecnico dei quattro sodalizi ticinesi era alquanto basso; vigeva una certa litigiosità. Eravamo pressoché tutti giovani e vogliosi di dimostrare non so cosa.

Sicuramente avrai degli aneddoti «curiosi» legati alle prime trasferte oltre Gottardo?

Le nostre trasferte oltre Gottardo si potevano definire «spartane», con i due singoli (il mio e quello di Emilio Nardotto) posti sul tetto del mio «Maggiolino» VW, o sul furgoncino Fiat prestato dal Signor Franchini che aveva però il difetto di andare in ebollizione sulle prime rampe del S. Bernardino con conseguente… corsa al primo ruscello per il rifornimento d'acqua. Voglio anche ricordare la Sesto calende – Venezia, prima sul Ticino, successivamente sul Po con altri sei amici con l'ultima yole di mare rimasta in società dal nome emblematico «Dai-Dai». Senza naturalmente dimenticare una delle trasferte a Mannheim (allora non c'era il tunnel del Gottardo). Durante la discesa verso Amsteg, dalla nostra Dodge 5000 cm³ si staccò la marmitta con immaginabili conseguenze. Altro aneddoto «curioso» che ai nostri giorni fa semplicemente sorridere, legato alla raccolta della carta vecchia con il furgoncino procurato dall'amico Fausto (Orlandi, aggiungiamo noi) per ricuperare qualche franchetto per rimpolpare le povere casse sociali, ciò che faceva non poco arrabbiati gli esploratori, alle prese con gli stessi problemi.

Quale la gara che ricordi con particolare piacere?

Senz'altro quella del 1973 in cui vincemmo il titolo di campione svizzero nel 4 senza seniori B. In quella occasione ho capito l'importanza di poter contare su un allenatore con esperienza come Nicolas Gobet. Ricordo anche i successi ottenuti a Stansstad nel 4 con, Schiffenen, Zurigo e altre.

Uno degli amici più cari incontrati sul tuo cammino è stato senz'altro Emilio Nardotto, deceduto, purtroppo, troppo presto?

Vero. Con Emilio ho trascorso anni indimenticabili, sia sull'acqua che nelle attività collaterali. È stato un ottimo atleta: forte fisicamente, con una grande capacità polmonare ciò che gli consentiva di tenere un ritmo di gara sostenuto e costante. L'unico suo difetto era quello di non saper cambiare il ritmo nei momenti topici della gara, il che gli ha precluso qualche vittoria. Ci ha poi divisi gli interessi religiosi che tutti noi, evidentemente, abbiamo rispettato.

Smessi i panni del vogatore attivo, sei passato dall'altra parte della barricata come allenatore. Cosa ci puoi dire in proposito?

Ad un certo punto della mia carriera ho capito di essere al «capolinea». Ho quindi deciso di buttarmi in qualità di allenatore, subentrando, in pratica, a Nicolas Gobet che aveva dovuto rinunciare all'incarico per impegni professionali. In tale veste ho avuto modo di lavorare con amici di grande valore, disposti ad impegnarsi per un progetto. Questa è stata la prima soddisfazioni. Dopo un paio d'anni, ho avuto la gioia di veder nascere una nuova generazione di vogatori: Franchini, Lehner, Hold, Valsangiacomo, Cassina, i fratelli Boila e altri ancora. Con l'aiuto di altri allenatori si è poi dato il via ad una nuova era durante la quale non sono mancati i successi sia a livello nazionale che internazionale, uscendo in tal modo dall'anonimato, grazie anche alla lungimiranza del Comitato direttivo di allora con alla testa il presidente Americo Bottani grazie a lui siamo riusciti a portare a Lugano l'allenatore Sergio Cuttica, ancora oggi alla guida tecnica della società. I risultati più appaganti sono stati ottenuti grazie nel quattro, con e senza timoniere di Franchini, Lehner, Hold e Valsangiamo. Un «quattro» che, purtroppo, ha avuto vita corta. Avrebbe avuto la possibilità di mettere a frutto le loro capacità fra i seniori A.

Da una vita membro di Direzione. Ci puoi descrivere quali sono stati mutamenti più significativi riscontrati?

In effetti da molti anni sono membro della Direzione del Club Canottieri Lugano: una prima volta negli anni 70/80, la seconda dal 2004 a tutt'oggi. Con grande piacere ho assunto la carica di vice-presidente. Di acqua sotto i ponti ne è passata parecchia. Condurre una società, oggigiorno, non è cosa facile. Se negli anni 70 era sufficiente poter contare su un presidente e un capocantiere validi. Oggi non è più così. Ci vuole una «squadra» valida, sempre presente che sappia dialogare anche con il mondo esterno.

E dal profilo sportivo?

Un grande cambiamento lo si può riscontrare con l'avvento delle barche in fibra: più rigide, più leggere, il che consente una minore dispersione di forze e, naturalmente,



Pronti per la trasferta oltre Gottardo. Diego Foletti è il primo a sinistra, accosciato.

remi più leggeri e performanti. Con l'avvento di un allenatore professionista, molte cose son cambiate. Mentalità, allenamenti più mirati e studiati consentono di ottenere risultati decisamente migliori.

Qual è la tua impressione sul canottaggio ticinese?

In generale, ha evidenziato grandi miglioramenti. A mio modesto parere, manca una vera collaborazione, non tanto nella formazione di equipaggi quanto piuttosto nell'uniformità dei programmi di allenamento e tecnica di vogata. Lo riscontro già a partire dai giovanissimi. Ci sono ampi spazi di miglioramento. Forse la presenza in tutte le società di un allenatore professionista potrebbe risolvere questo problema.

E per quanto concerne la tua società quali le prospettive per il futuro?

Ho grande fiducia per il futuro potendo contare su un ottimo presidente, in grado di dare la giusta carica ai suoi collaboratori. Tra i suoi progetti «innovativi» citerei la creazione di una «polisportiva» comprendente i quattro sodalizi attivi nell'area della foce del Cassarate. La Canottieri Lugano è una delle più vecchie società sportive di Lugano. Due anni fa ha festeggiato il secolo di vita in piena salute; ha una sede di prim'ordine. Il che non fa che rafforzare il mio ottimismo circa il suo futuro

Grazie caro Diego per la tua disponibilità e auguri di buona salute. *Americo Bottani*

Impressum

Herausgeber

Schweizerischer Ruderverband,
www.swissrowing.ch

Redaktion

Jürg Trittibach, SRV-Geschäftsstelle
Brünigstrasse 182a, 6060 Sarnen
Tel. 041 660 95 24, Mobile 079 635 23 31
rac@swissrowing.ch

Gestaltung, PrePress, Inserateverwaltung

Publiprint AG
Rosenstrasse 14, 2562 Port/Biel,
Tel. 032 385 17 91, info@publiprint.ch

Druck und Versand

Hertig + Co. AG
Werkstrasse 34, 3250 Lyss

Abonnemente und Adressänderungen

SRV-Geschäftsstelle
Brünigstrasse 182a, 6060 Sarnen
Tel. 041 660 95 24/info@swissrowing.ch

Redaktionsschluss Nr. 3/14

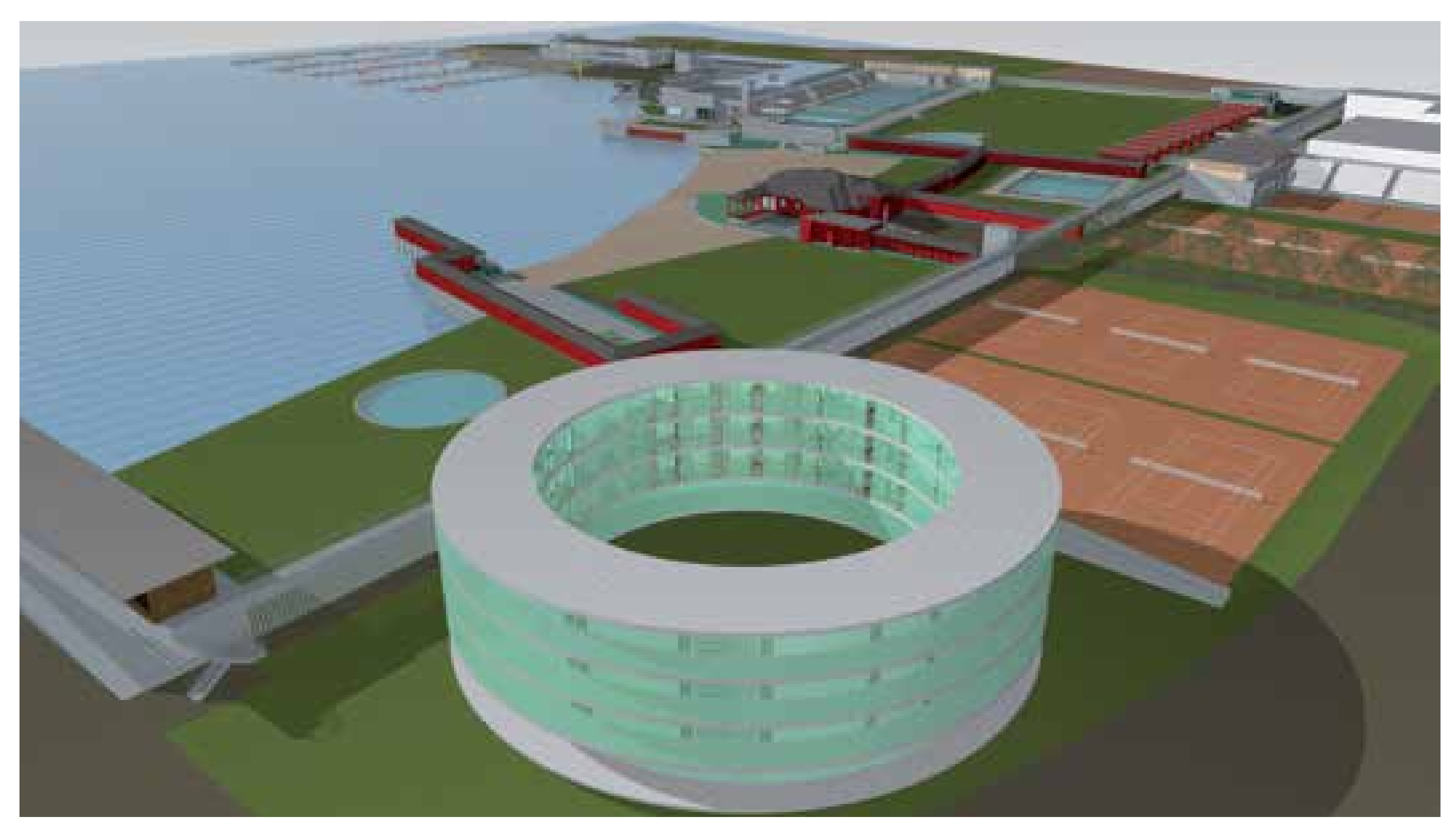
3. Juni 2014

Polisportiva e ostello della gioventù al Campo Marzio Sud

I progetti di riunificazione delle quattro società attive al Campo Marzio Sud (Circolo Velico, Nuoto, Salvataggio e Canottieri) e ostello della gioventù sono stati presentati all'assemblea del Club Canottieri Lugano.

50 medaglie d'oro, 23 d'argento, 10 di bronzo, tre titoli nazionali nella categoria U19, tre selezioni con la maglia rossocrociata. È il fantastico bilancio del Club Canottieri Lugano relativo al 2013, senza dimenticare il 7° rango assoluto a livello societario (su 70 club) ottenuto in occasione dei Campionati nazionali sul Rotsee. «Una stagione da incorniciare, difficilmente ripetibile a breve termine, anche se le forze nuove non mancano che necessitano tuttavia di un certo ‹rodaggio› prima di entrare nell'agone competitivo in grado di rivaleggiare ad armi pari con la temibile concorrenza d'oltre Gottardo». È quanto ha affermato il presidente del sodalizio remiero citttadino che nel 2012 ha festeggiato il secolo di vita.
Ma il piatto forte dell'assise ordinaria che si è tenuta nel tardo pomeriggio di sabato 22 marzo nella sala conferenze della società, alla presenza, tra gli altri, della municipale di Lugano, Cristina Zanini Barzaghi, è stata la presentazione di un progetto tanto caro al presidente arch. Gino Boila, quello cioè della riunificazione di tutte le società attive alla Foce del Cassarate: Circolo Velico, Nuoto, Salvataggio e Canottieri, sotto il cappello di «polisportiva» con l'intento di formare una sola figura, più forte che mai.
«Concretamente – ha affermato l'arch. Boila – viviamo in una realtà sportiva sfaccettata, caratterizzata da un lato, da una forte competitiva selezione al fine di ottenere prestigiosi riconoscimenti e, dall'altro, da un sempre crescente coinvolgimento del ‹cittiadino sportivo› che vuole appropriarsi della propria condizione fisica e nel contempo identificarsi in un gruppo di persone che persegue gli stessi interessi».
Ma nelle menti dei dirigenti dei quattro sodalizi che hanno l'acqua quale filo conduttore, vi è un progetto che potrebbe rivelarsi la «chiave di volta» di tutto il movimento che ruota attorno all'idea originale, ossia la realizzazione di un ostello per la gioventù «sportiva» all'interno del Campo Marzio Sud. «Una struttura – precisa l'arch. Boila – che offra la possibilità a giovani o sportivi, impegnati nelle manifestazioni, organizzate dai quattro citati sodalizi, di alloggiare a costi moderati. Sono convinto che se avremo il coraggio e la volontà di unire le nostre forze, il progetto potrebbe eliminare barriere e steccati ideologici, oltre che dare un segnale di una rinnovata volontà di partecipazione alla cosa pubblica». Da parte sua, la municipale Cristina Zanini Barzaghi ha accolto con favore la proposta, assicurando che la sottoporrà quanto prima all'attenzione dei colleghi del Municipio.

Americo Bottani



Il progetto del nuovo ostello secondo le intenzioni delle 4 società attive al Campo Marzio Sud.

In passerella la «primavera» ticinese del remo

Ottima riuscita della «giovanile» malcantonese in occasone della prima regata cantonale giovanile sul Lago di Lugano.

Non c'è che dire: il canottaggio ticinese può guardare al futuro con un certo ottimismo. Lo si è potuto verificare ancora sabato 15 marzo in occasone della prima regata cantonale giovanile, organizzata dalla neonata Scuola di canottaggio Caslano/Malcantone che ha visto impegnati nelle specialità del singolo e del doppio una cinquantina di ragazze e ragazzi per un totale di 65 equipaggi. La presenza della canottieri Luino ha conferito un tocco di internazionalità alla manifestazione. Si è gareggiato sulla distanza di 500 metri per la categoria U13, 1000 per U15 e U17 nel tratto compreso tra il debarcadero di Lavena-Ponte Tresa e il Parco S. Michele di Caslano

Soddisfatto il presidente della società organizzatrice, Carlo De Vittori: «L'obiettivo che ci eravamo prefissati è stato pienamente raggiunto. La nostra intenzione era quella di dare l'opportunità ai più giovani di ‹sperimentare› la situazione di gara e di stimolare la voglia di mettersi alla prova. Nel doppio, parecchi equipaggi sono stati composti per l'occasione senza preparazione specifica».

La Canottieri Luino, forte di alcuni interessanti individualità, si è imposta in 4 delle 10 gare in programma. Assente la «Ceresio» per malattie e infortuni di alcuni suoi atleti, la migliore delle società ticinesi è risultata la Canottieri Locarno, che, da sempre, può contare su un bacino decisamente interessante. I ragazzi di Augusto Zenoni si soni imposti in tre gare: Sam Gharib nel singolo U15 (4'28"969) con ben 16 atleti al via, Leo Folli/Elia Castano nel doppio U13 (2'05"659) e Jennifer Rocca/Sara Diz nel doppio U15 (4'41"98). Nel singolo U17, in evidenza la rappresentante della società organizzatrice Laura Baietti che si è imposta nel tempo di 4'53"955. Vittoria luganese nel singolo U13 femminile con Tania Krattiger (5'26"00). Podio interamente targato «Audax» Paradiso negli open (doppio e singolo). Sul gradino più alto troviamo Jan Crivelli/Max Marra nel tempo di 4'20"952.



Gara singolo: in primo piano sono Elisa Crasci, «Audax»» (a destra in giallo), 1997, e Laura Baietti, (SCCM), 1999, appena dopo il traguardo.

Da sottolineare anche la buona prova del doppio del Club Canottieri Lugano, formato da Matteo Pagnamenta e Diego Cammarota classificatosi al secondo rango, preceduti dalla forte formazione luinese di Nardi/Armenise. Mattia Saltini della Scuola di canottaggio Caslano/Malcantone, classe 2005 e Sharon Fraccaroli di Luino, classe 2003 sono stati premiati quali ragazzi più giovani in gara.

I vincitori delle 10 gare disputate:
Singolo U13M (550 m): Enrico Bouhel (Luino), 2'15"81; Singolo U13F (1000 m): Tania Krattiger (Lugano), 5'26"00; Doppio U13M (500 m): Leo Folli/Elia Castano (Locarno), 2'05"659; Doppio U13F (1000 m): Sharon Fraccaroli/Nicita Gaia (Luino), 5'13"72; Singolo U15M (1000 m): Sam Gharib (Locarno), 4'28"96; Singolo U15F (1000 m): Oleksandra Ivasenko (Luino), 4'28"00; Doppio U15M (1000 m): Alessio Nardi/Mattia Armenise (Luino), 4'02"655; Doppio U15F (1000 m): Jennifer Rocca/Sara Diz (Locarno), 4'41"98; Singolo U17F (1000 m): Laura Baietti (SCCM), 4'53"95; Doppio open (1000 m): Jan Crivelli/Max Marra (Audax), 4'20"95; Singolo open (1000 m): Elisa Crasci (Audax), 4'52"94.

Americo Bottani

Nun auf Schweizer Regatta-plätzen: swissRegatta liveVideo

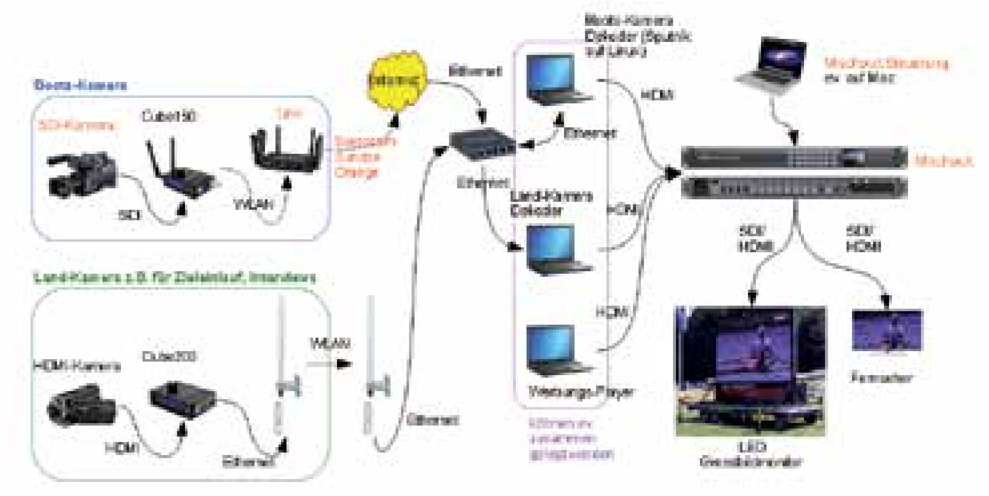
Zwar gibt es Live-Video-Übertragungen im Rudersport schon seit einigen Jahren. So jeweils an den Weltcuprennen anlässlich der Luzerner Ruderwelt auf dem Rotsee. Durch SRF ausgestrahlt. Allerdings, wie von einer professionellen Organisation nicht anders zu erwarten, mit enormem Aufwand und hohen Kosten verbunden. Nun haben sich aber die zwei Ruderenthusiasten Beat Aklin und Beat Seeholzer darangemacht, diese Art Übertragungen auf eine kostenmässig überschaubare Manier zum Schweizer Regattaalltag zu machen. Freuen wir uns darauf: Mit dem Einsetzen der Regattasaison – in Lauerz – ist es nun soweit



Nicht nur im Zielbereich hautnah dabei: Die Live-Video-Übertragung am Weltcup 2012 auf dem Rotsee informierte nahtlos über die geasmte 2000-Meter-Strecke.

swissRegatta liveVideo: ein Schritt in die Zukunft? Sicherlich, liveVideo gibt es schon seit einigen Jahren am Weltcup am Rotsee, ausgestrahlt durch SRF. Aber natürlich auf sehr hohem Niveau und zu sehr hohen Kosten, die wir uns an nationalen Regatten nicht leisten können. Mich hat liveVideo am Weltcup auf dem Rotsee 2012 und wiederum an den Europameisterschaften 2012 in Varese voll fasziniert. Eindrücklich, wie die Zuschauer live während den Rennen über 2000 m mitgefiebert haben. Deshalb entschloss ich mich, liveVideo für Swissrowing auf «Low Price»-Niveau an die Regattaplätze zu bringen. Ein Instrument, das den Rudersport bei den Zuschauern wieder attraktiver machen kann.

Da Video-Technik für Laien nun auch immer besser und günstiger wird, und liveVideo schon bereits bei Auto-Bergrennen und Mountainbike-Rennen angewendet wird, hoffte ich auf Support von diesen «liveVideo Newcomers». Aber das Problem der Live-Übertragung vom Wasser über die Distanz von 2000 m ist, dass wir bei den Rennen mit dem Begleitboot kein Übertragungskabel hinten nachziehen können, und auf dem Gebiet der liveVideo-Übertragung auf Seen in der Schweiz – und selbst auch in Europa – noch fast niemand Erfahrungen gesammelt hat. Video-Grossbildschirme zu mieten ist einfach. Zu den Anbietern gehört auch die Firma Street Promotion GmbH. Diese war dann auch in der Lage, mit Live-Versuchen eine Preisvorstellung bzw. eine Offerte zu erarbeiten. Da mir diese Art liveVideo durch Profis für nationale Regatten immer noch unerschwinglich schien, suchte ich nach einer «Private-Low-Cost-Lösung». So traf ich an einem schönen Sommertag am Rotsee den IT-Spezialisten Beat Seeholzer, der dann sofort zusagte, mitzuwirken. Ohne einen qualifizierten IT-Techniker könnte ein solches Unterfangen gar nicht bewerkstelligt werden! Wir merkten schnell, dass wir nirgends Live-Übertragungs-Support für Seeveranstaltungen holen konnten, ausser in den USA. Darauf



Das Übersichtsdiagramm des swissRegatta-liveVideo-Systems in der Variante mit 1 Boots- und 1 Landkamera. Aufgezeigt wird, wie die Bilddaten ins Live-Studio – in einem Anhänger eingerichtet – kommen. Auf einem Mischpult gehen dort alle Daten ein: Definitive Startliste, Videobilder vom Rennen mit Zieleinlauf und Siegerponton, Resultate, Dias und Videoclips zu Werbezwecken.



Neue Möglichkeiten auch in kommerzieller Hinsicht: Die Präsentation von Werbedias und Videoclips ist zukünftig möglich.



Mit einem stabilen Boot, wie z.B. dem Nauen des RC Cham, kann nun der Kameramann zusammen mit dem Speaker im gleichen Boot bei den Rennen mitfahren. Somit ist garantiert, dass die beiden unmittelbar filmen und kommentieren.

machten wir erste Versuche mit Richtstrahl-Funkantennen, im System wie unsere Ami-Kollegen. Die Versuche waren positiv, aber für uns schlussendlich nicht brauchbar, da wir für Bildfunk auf dem Wasser eine höhere Wattzahl bräuchten, die in der Schweiz gar nicht erlaubt wäre. Dieses System brachte uns so also nicht weiter, weil uns dies zu diffizil und zu stark wetteranfällig schien. Mit Armee-Funkerausbildung und viel Aufwand wäre dies zwar sicher auch möglich gewesen.

Nun, nach ca 9 Monaten Entwicklungsarbeit und vielen Einrichtungsbeschaffungen sind wir nun so weit, dass wir an der Regatta Lauerz die «Erste Vorführung» vornehmen können.

Beat Aklin

swissRegatta liveVideo

Beat Aklin, Marketing, Hardware, Koordination, Kamera
Beat Seeholzer, IT-Technik, System-Software, liveVideo-Studio

Kontakt: Beat Aklin, Artherstrasse 122, 6317 Oberwil ZG, Tel. 041 711 34 00, Mobile 079 711 34 34, aklin-zug@bluewin.ch

Heini Fischer... und das «eher grosse Wunder» von München

An der Olympiade 1972 gewann Heini Fischer im Zweier ohne zusammen mit Fredy Bachmann die Silbermedaille. Mit einem Partner notabene, mit dem er erst zwei Wochen vor den Spielen zum ersten Mal im selben Boot sass.



Olympiade 1972: Nach einem kontinuierlciehn Steigerungslauf kommen Fischer/Bachmann hinter den DDR-Staatsamateuren Brietzke/Mager mit nur geringem Abstand ins Ziel.

Das Wunder als Karrierehöhepunkt

Die eigens für die Olympiade angelegte Regattastrecke Oberschleissheim – auf einem künstlichen, rechteckigen Grundwassersee im Norden von München situiert – war Ort des grössten Erfolgs in der Karriere von Heini Fischer. Eigentlich war Rolf Dubs vom Seeclub Zürich als sein Bootspartner für die Olympiaregatta vorgesehen. In dieser Konstellation wurde die ganze Saison bestritten und so ging es auch nach St. Moritz ins Höhentrainingslager. Ungefähr eine Woche vor Ende des Trainingslagers unternahm Rolf Dubs zusammen mit einem Teil der Kaderruderer eine Trainingsausfahrt mit dem Rennvelo. Er wurde während dieser Ausfahrt von einem Postauto überholt, begann dabei zu schwanken und stürzte. Dieser Sturz hatte einen Beckenriss zur Folge, was dann für ihn das Ende der Olympiahoffnungen bedeutete. Bereits am darauf folgenden Tag ordnete die damalige Technische Kommission (TK) des SRV an, ein Testrennen über 2000 m mit dem als Ersatzmann anwesenden Fredy Bachmann (Seeclub Luzern) auszutragen. Das war die erste Ausfahrt von Fischer/Bachmann, vorher sassen sie noch gar nie zusammen im Zweier ohne. Das Ergebnis und die gefahrene Zeit waren aber so beeindruckend, dass die TK von weiteren Tests mit einem anderen Partner absah. Und was sich im Normalfall erfahrungsgemäss als nicht zu überwindendes Handicap entpuppt, war in diesem Fall die optimale Lösung. Heini Fischer harmonierte zusammen mit dem neuen Partner in ungeahnter Weise. In München resultierte denn auch der sensationelle Silbermedaillen-Platz hinter der DDR-Paarung Brietzke/Mager und vor Luynenburg/Stokvis (Holland). Heini Fischer erinnert sich: «Es gibt im Leben manchmal kleine und grosse Wunder – für ruderische Belange war es eher ein grosses.»

Wegbegleiter

Heini Fischer wurde während der gesamten Karriere von hervorragenden Trainern begleitet. Er weiss eine ganze Reihe Namen zu nennen. Angefangen vom Schaffhauser Juniorentrainer Markus Handschin, der später auch den Netzle-Vierer in seiner Obhut hatte, über die Zweier-ohne-Betreuer Tobi Stöckli und Hanspeter Bucher bis zum im Vorfeld von München wichtigen Dökti Ganz. Und nicht zu vergessen sei die Ruderlegende der Dreissiger Jahre, Karl Schmid, mit dem er stets befruchtende Kontakte gepflegt hat. «Von allen habe ich etwas übers Rudern und viel für das Leben gelernt», streicht Heini Fischer denn auch heraus.

Blick auf die heutige Szene

Der selbst immer noch zwei- bis dreimal mit einigen «alten» Kollegen vom Ruderverein Industrieschule Zürich oder aber vom Ruderclub Schaffhausen sich aufs Wasser begebende Heini Fischer («mit viel Spirit und auch ein paar Spurts, die vage an früher erinnern», wie er zu erzählen weiss) verfolgt auch heute noch, wenn auch aus einer gewissen Distanz, das aktuelle Rudergeschehen. «Es freut mich immer riesig, wenn es wieder Schweizer Mannschaften gibt, die an der Weltspitze mithalten können – so wieder in der letzten Saison», hält er fest. Was es braucht, um den Stellenwert des Rudersports in den Medien und der Öffentlichkeit wieder auf ein höheres Niveau zu bringen hat Heini Fischer eine dezidierte Meinung: «Es braucht ‹Helden›, die in ihren Disziplinen erfolgreiche und tragische Geschichten schreiben», äussert er sich. Und ergänzt: «Das Publikum will sich mit Siegern identifizieren oder zumindest mit ‹Fastsiegern› mitleiden.» Die Chancen, dass dies von Neuem auch im Rudersport geschehen könnte, sieht er aktuell wieder stärker gegeben. Ohnehin hält er zum Thema Stellenwert fest, dass «es fast nur noch Randsportarten gibt, die aber



Siegeszeremonie in München: Bachmann/Fischer, Mager/Brietzke und Luynenburg/Stokvis (v.l.n.r.).

jede für sich eine eigene Sportwelt darstellen». Um anzufügen: «Der Wert und Antrieb des Sporttreibens darf ja ruhig etwas mehr sein als das Bad in der Öffentlichkeit.» Skeptisch zeigt sich Heini Fischer gegenüber der Idee, mit neuen Rennformen mehr Ruderinteressierte zu generieren, die kaum das Grundproblem der fehlenden Popularität zu egalisieren vermöchten. Im Materialsektor vermerkt Heini Fischer als markanteste Veränderungen gegenüber seiner aktiven Zeit fachmännisch: «Einerseits der Übergang zu den Kunststoffbooten sowie die Hackebeil-Karbonruder, die durch erheblich weniger Schlupf und weniger Gewicht mehr Energie in Vortrieb umzusetzen ermöglichen und zusammen mit dem intensiveren Training auch die deutlich schnelleren Ruderzeiten erklären.»

Berufliches

Der gelernte Ingenieur ETH (Richtungen Elektrotechnik und technische Physik) und Betriebswirtschafter nahm in seinem Berufsleben verschiedene leitenden Funktionen in bekannten Technologieunternehmen wahr, so unter anderem über zwölf Jahre als Konzernleiter eines bedeutenden Schweizer Maschinenbaukonzerns (Saurer AG, Arbon). Heute führt Heini Fischer nebst verschiedenen Verwaltungsratsmandaten zusammen mit seiner Frau eine eigene Investmentgesellschaft mit dem Namen DiamondScull – wie der geneigte Leser feststellen kann nach dem Skiffrennen der Henley Regatta benannt und damit den Bogen spannend zur sportlichen Passion –, welche in Start-ups investiert und diese ein Stück des Weges begleitet. *Jürg Trittibach*



Immer noch stark mit dem Wasser verbunden: Heini Fischer während eines Segeltörns vor Kroatien.



Heini Fischer persönlich

Geboren: 12. Januar 1950
Grösse: 190 cm
Gewicht: früher 90 kg, heute 100 kg
Beruf: Ingenieur ETH, Verwaltungsratspräsident Orell Füssli Holding AG, Präsident der DiamondScull AG, Zug, einer Investmentfirma für Start-ups, und Verwaltungsrat bei börsenkotierten Gesellschaften
Wohnort: Rüschlikon
Clubs: Ruderclub Schaffhausen, Ruderverein Industrieschule Zürich
Grösste Erfolge:
– Olympische Spiele 1972 München, Silbermedaille Zweier ohne
– EM 1973 in Moskau, 5. Rang im Vierer ohne (mit Rolf Dubs, René Furler, Nicolas Lindecker)
– Junioren-WM 1968 in Amsterdam, 4. Rang im Skiff
– Rotseerekord 1972 mit Rolf Dubs im Vorlauf Zweier ohne
– 16 Schweizermeistertitel (2x Junioren Skiff und 2-, 14x Senioren 2-, 2+, 4-, 4+, 8+)

Welches Rennen ist ihnen persönlich am stärksten im Bewusstsein geblieben?
Zum einen mein erstes an der Juniorenregatta 1967 in Sursee im Zweier ohne zusammen mit Lorenz Homberger. Ich kann heute noch meine sauren Oberschenkel spüren.
Welche Regattastrecke erlebten Sie als die schönste?
Neben dem Rotsee bin ich immer gerne auf der Boosbaan in Amsterdam gerudert und auch die Rennstrecke im Mannheimer Mühlauhafen hatte für mich ihren Reiz.

Schiedsrichtertagung mit Blick auf den Saisonauftakt

Die Saisonplanung und Reglementsänderungen stehen jeweils im Zentrum des ususgemäss vor dem Saisonauftakt stattfindenden Schiedsrichtertreffens. Dieses Jahr fand dieses im Weinbaudorf Twann am Bielersee statt.

Fotos: Jürg Trittibach

Das Schiedsrichterkollegium bereitete sich in Twann auf die anstehende Saison vor.

Das Schiedsrichterkollegium des Schweizerischen Ruderverbandes traf sich Anfang März zu seiner Jahrestagung. Dieser Anlass steht jeweils im Zeichen der Saisonplanung und der Regelkunde, aber auch eines Rückblicks auf die vergangene Saison. Die an den Delegiertenversammlungen des Verbandes verabschiedeten Regeländerungen wurden thematisiert sowie deren einheitliche Handhabung beschlossen. Wichtig sind insbesondere für die Trainer und Regattierenden die Punkte, die in den grauhinterlegten Kästchen festgehalten sind. In Zusammenarbeit mit den Regattaveranstaltern liegt das Augenmerk auf der Gewährleistung der Sicherheit aller Regattateilnehmerinnen und -teilnehmer.

Weitere Traktanden betrafen die Schiedsrichterausrüstung und das Material sowie erste Einblicke in ein neues System zur Zeitmessung. Die momentan verwendete Zeitmessanlage ist technologisch nicht mehr à jour und wird durch ein modernes System ersetzt, welches nicht nur dem Stand der Technik entspricht, sondern auch neue Anwendungsmöglichkeiten und eine verbesserte Mobilität ermöglichen wird. Abschliessend wurde das Projekt swissRegatta liveVideo vorgestellt, welches ebenfalls mit der Arbeit des Schiedsgerichts koordiniert werden muss.

Dieses Jahr boten der Bielersee und das Winzerdorf Twann eine schöne Kulisse für die Sitzung. Rund 30 SchiedsrichterInnen und drei Kandidaten nahmen an diesem Anlass teil, gut zwei Drittel aller gemeldeten Jury-Mitglieder im SRV. Neben den Aktiven fanden sich traditionsgemäss auch ehemalige SchiedsrichterInnen zum gemeinsamen Mittagessen und geselligen Beisammensein ein. Bei Treberwurst und hauseigenem Wein des Winzers und Seeclub-Biel-Ruderers Peter Feitknecht fanden auch Ehrungen statt: Paul Dätwyler, langjähriger SRV- und FISA-Schiedsrichter und bis Ende 2013 Obmann, Jeanne Egloff, SRV- und FISA-Schiedsrichterin und einige Zeit in Sarnen beim Verband tätig sowie Alex Pfirter vom Ruderclub Baden, gut zehn Jahre SRV-Schiedsrichter, wurden verabschiedet und ihre Dienste herzlich verdankt.

Max Schubiger



Die neu zusammengesetzte Schiedsrichterkommission: Hans-Peter Kurth, Régis Joly, Obfrau Gabrielle Isenschmid Weber, Felix Peter, Patrick Sequeira und Blaise Neyroud (v.l.n.r.).

Die wichtigsten Reglementsänderungen

- Gemäss Absatz 2.5 des Textes d'Application de la Règle 39 du Code des Courses (Bye-Law 2.5 zu Art. 39 der Rules of Racing) benötigen alle Schuhe zum schnellen Aussteigen im Falle einer Kenterung einen Schnellverschluss, der zulässt, beide Schuhe mit ***einer* einzigen Handbewegung** zu öffnen. 2013 wurden alle Athleten und Trainer darauf aufmerksam gemacht. Ab 2014 **muss** ein solcher Aufreiss-Mechanismus bei jedem Stemmbrett montiert sein, sonst darf ein Boot mangels sicherer Ausrüstung nicht auf das Wasser.

Einzige Ausnahme sind Clicko-Systeme. Unverändert besteht weiterhin die Pflicht, eine **Fersenfixierung** (reissfest; wird geprüft) von nicht mehr als 7 cm einzubauen.

- Seit dem Beschluss des ausserordentlichen Kongresses 2013 ist das Strafensystem geändert. Im Falle einer Verfehlung einer Mannschaft (z.B. wegen Verletzung der Fahrordnung, zu spätes Erscheinen am Start oder Verursachen eines Fehlstarts) wird der Schiedsrichter die fehlbare Mannschaft aufrufen, den Grund für die Warnung nennen und als Sanktion entweder eine **Warnung** oder den **Rennausschluss** (Exclusion) verhängen. Dies ist gleichbedeutend und ersetzt die Begriffe «Yellow Card» bzw. «Red Card», welche in den vergangenen rund acht Jahren üblich waren.
- Neu ist gemäss Art. 58 der nationalen Ergänzungen zum Code des Courses bei einem Startverzicht aus Sicherheitsgründen keine Busse geschuldet. **Der Startverzicht muss in jedem Fall vor dem Rennen schriftlich auf dem Regattasekretariat mittels offiziellem Abmeldeformular bekanntgegeben werden.** Diese Regelung gilt nur für Situationen, in denen sich Wetter und Wasser innert kurzer Zeit massiv verschlechtern. Bei normalen Situationen auf offenem Gewässer wird diese Regelung nicht angewendet.

SR-Kommission

Les changements de règles les plus importantes

- Conformément à l'alinéa 2.5 des Textes d'Application de la Règle 39 du Code des Courses (Bye-Law 2.5 – Art. 39 der Rules of Racing), toutes les pantoufles nécessitent une fermeture rapide qui peut s'ouvrir **du geste d'une main** sur les deux pantoufles en cas de chavirage. Les athlètes et entraîneurs ont été rendus attentifs à cela en 2013. A partir de 2014, un tel mécanisme d'ouverture **doit** être apposé sur chaque cale-pieds, sinon le bateau ne pourra pas aller sur l'eau pour manque de sécurité. La seule exception est le système Clicko. Sans changement, une **fixation du talon** (qui ne peut être arrachée; sera contrôlée) de max. 7 cm doit être apposée.
- Lors du congrès extraordinaire 2013, le système de sanctions a été changé. Dans un cas de faute d'une équipe (p.ex. transgression des règles de circulation, arrivée tardive au départ ou provocation d'un faux départ), l'arbitre interpellera l'équipe fautive, lui indiquera la raison de l'avertissement et la sanctionnera soit par un **avertissement** ou par **l'exclusion de la course**. Cela a la même signification et remplace les termes «Yellow Card» resp. «Red Card», qui étaient utilisés les quelque huit dernières années.
- Nouveau selon l'art. 58 des compléments nationaux au Code des Courses est l'absence d'amende en cas de renoncement au départ pour cause de sécurité. **Le renoncement au départ doit dans tous les cas être soumis par écrit au secrétariat de la régate avant la course au moyen du formulaire officiel.** Cette règle n'est valable que dans des situations où le temps et le plan d'eau se sont dégradés de manière rapide et massive. En situation normale sur un plan d'eau ouvert, cette règle n'est pas appliquée.

Commission des arbitres
(traduction André Gossauer)

I più importanti cambiamenti di regola

- Conformemente al capoverso 2.5 dei punti d'applicazione dell'art. 39 del Code des Courses (Bye-Law 2.5 – art. 39 Rules of Racing) tutte le scarpe devono essere munite di un sistema che permetta, in caso di rovesciamento, di aprire le due scarpe velocemente **con un solo colpo di mano**. Nel 2013 allenatori ed atleti sono stati informati. A partire dal 2014 questo sistema deve essere montato su tutti i puntapiedi. In mancanza di tale applicazione l'imbarcazione, per ragioni di sicurezza, non può uscire sull'acqua. Uniche eccezioni sono i Clicko-Sisteme. Rimane in vigore anche l'applicazione, **al tacco della scarpa, del nastro di sicurezza** (forte; viene controllato; max. 7 cm).
- Durante il Congresso straordinario del 2013 è stato modificato il sistema della sanzioni. Nel caso di infrazione da parte di un equipaggio (p.es. la non osservanza del norme di navigazione, per arrivo ritardato alla partenza o per partenza falsa) l'arbitro lo richiamerà, comunicherà la ragione del richiamo e quale sanzione applicherà o un ammonimento oppure l'esclusione dalla gara. Ciò sostituisce il concetto «Yellow Card» risp. «Red Card» in uso negli ultimi otto anni. Queste due regole sono perciò equivalenti.
- Il nuovo art. 58 dei complementi del Code des Courses nazionale prevede che nessuna multa venga comminata in caso di rinuncia alla partenza per ragioni di sicurezza. **La rinuncia alla partenza deve in ogni caso essere comunicata per iscritto al segretariato della Regata tramite il formulario ufficiale di ritiro.** Questa regola vale solo nel caso in cui le condizioni meteo e del campo di gara dovessero in breve tempo peggiorare. In condizioni normali, su acque aperte, la regola non viene applicata.

Comitato arbitri
(traduzione Marco Rezzonico)

Die Schulthess Klinik unterstützt den SRV als Medical Partner

Als Medical Partner des Schweizerischen Ruderverbands (SRV) bietet die Schulthess Klinik den Ruderinnen und Ruderern der Nationalmannschaft eine umfassende medizinische Betreuung. Nebst dem Sportarzt Dr. med. Stefan Sannwald stehen dem Verband auch drei erfahrene Sportphysiotherapeuten und das Team der Leistungsdiagnostik zur Verfügung. Diese Zusammensetzung erlaubt eine fachübergreifende medizinische Versorgung auf höchstem Niveau.



Das Schulthess Klinik Team kümmert sich um die medizinische Betreuung der SRV-Kaderathleten und -athletinnen: André Beuchat, Fabian Neunstöcklin, Tom Rosenheck, Ralf Seidel, Dr. med. Stefan Sannwald, Fabio Rampa (v.l.n.r.).

Seit November 2013 ist Dr. med. Stefan Sannwald, Leitender Arzt Sportmedizin in der Schulthess Klinik, offizieller Verbandsarzt des Schweizerischen Ruderverbandes. Gemeinsam mit seinem Team sorgt er für die medizinische Betreuung der Nationalmannschaften der Männer und Frauen und steht den Athletinnen und Athleten beratend zur Seite. In seiner noch jungen Tätigkeit als Verbandsarzt lag der bisherige Fokus auch auf der Ausarbeitung eines Konzepts für jährliche sportmedizinische Tests. «Das Konzept wurde von unserem Medical Team in enger Zusammenarbeit mit den Trainern und dem Direktor des SRV ausgearbeitet», erklärt der Sportarzt.

Kurze Kommunikationswege

Die enge Zusammenarbeit mit dem Verband und zwischen den Mitgliedern des Schulthess Klinik Medical Teams ist denn auch Grundlage für eine optimale sportmedizinische Versorgung. Dr. med. Stefan Sannwald dazu: «Wir stehen innerhalb unseres Teams in ständigem Austausch miteinander, damit wir stets den gleichen Wissenstand über unsere Athletinnen und Athleten haben.» Die Kommunikation zwischen dem Medical Team und den Sportlern sowie Trainern des Verbands läuft möglichst unkompliziert über E-Mail oder Telefon. Die medizinische Beratung bleibt auch dann gewährleistet, wenn der Sportarzt und sein Team an einem Wettkampf nicht vor Ort sein können.

Vorsorgeuntersuchungen und Leistungstests

Im Zentrum der sportmedizinischen Betreuung steht nebst der Behandlung von Verletzungen auch die Durchführung von Vorsorgeuntersuchungen. Hier wird von den Athleten und Athletinnen ein Herz-Elektrokardiogramm (EKG) erstellt und werden gezielte Parameter im Blut, beispielsweise der Eisengehalt, gemessen, um etwaige Gesundheitsrisiken frühzeitig zu erkennen. Des Weiteren werden leistungsdiagnostische Untersuchungen wie zum Beispiel Rumpfkrafttests und Laktatmessungen durchgeführt, einerseits um den aktuellen Leistungsstand zu ermitteln und die Leistungsentwicklung zu verfolgen, andererseits um eine «baseline» als Vergleichswert für allfällig auftretende Leistungseinbussen während der Saison zu haben.

Sportphysiotherapie vor Ort

Für die sportphysiotherapeutische Betreuung sind Tom Rosenheck, Teamleiter Sportphysiotherapie, und die beiden erfahrenen Sportphysiotherapeuten Fabio Rampa und André Beuchat zuständig. Die drei Spezialisten sind insbesondere bei bedeutenden Anlässen vor Ort und betreuen die Schweizer Ruderinnen und Ruderer. So unterstützte Fabio Rampa die nationalen Teams an den Olympischen Spielen in London 2012, Tom Rosenheck leistete an der aus Schweizer Sicht äusserst erfolgreichen Ruder-Weltmeisterschaften 2013 in Südkorea sporttherapeutische Unterstützung und André Beuchat war an den ebenfalls erfolgreichen Europameisterschaften in Sevilla mit dabei.

Enrico Manzanell (Schulthess Klinik)

Ersatz Bootssteg Nationales Ruderzentrum Sarnen... und Spenden sind steuerlich abzugsberechtigt!

Fotos: Jörg Stauber



Der Bootssteg in Sarnen kommt immer wieder an seine Kapazitötsgrenzen...

Der Bootssteg des Ruderzentrums Sarnen, der dem Ruderzentrum Sarnen sowie dem RC Sarnen dient, ist in die Jahre gekommen, bietet nicht mehr genügend Kapazität und muss ersetzt werden. Dazu wurde eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, welche sich um die technische Konstruktion, die Finanzierung und die rechtlichen Aspekte kümmert. Das Projekt darf auf breite Unterstützung zählen und wird mit öffentlichen Mitteln und einem hohen Anteil an eigenen Investitionen finanziert. Doch das reicht leider noch nicht. Das Projekt ist auf private Finanzierung angewiesen. Spenden an die Stiftung Haus des Schweizer Rudersportes Sarnen sind steuerbefreit und können von den Steuern abgezogen werden.

Das Ruderzentrum ist eine Erfolgsstory

Seit 1999 betreiben die Stiftung Haus des Schweizer Rudersportes Sarnen und der Schweizerische Ruderverband das Ruderzentrum Sarnen. Der Sarnersee ist für die Nationalmannschaften des SRV, den Ruderclub Sarnen, die Schweizer Ruderclubs und die Gäste des Ruderzentrums Sarnen aus aller Welt ein ideales Trainingsgewässer. Nebst dem Unterkunftsgebäude konnte vor drei Jahren ein eigener Kraftraum eingerichtet werden. Zu einem Ruderzentrum gehört aber auch ein adäquater Bootssteg. Aufgrund der grossen Pegelschwankungen des Sarnersees und der speziellen Geländesituation mit seitlicher Einwasserung in die Sarner Aa, Ausfluss des Sarnersees, muss der Ponton sich sehr schnell den sich ändernden Begebenheiten anpassen können. Zudem dürfen keine Verankerungen in den Grund der Sarner Aa eingelassen werden. Kurzum, es braucht in Sarnen eine Spezialkonstruktion.

Der Bootssteg ist der Engpass am Sarnersee

Dies war beim bisherigen Bootssteg bereits der Fall und die Konstruktion hatte sich in den letzten fast 20 Jahren sehr bewährt, musste sie doch mehrere Hochwassersituationen über sich ergehen lassen. Der bisherige Steg ist in der Zwischenzeit allerdings zu klein. Es kann nur ein Boot nach dem andern an- oder ablegen. Ein Achter kann nicht einwassern, ohne dass etappiert eingestiegen wird. Das führt am frühen Sonntagmorgen jeweils zu Wartezeiten am Steg von bis zu 30 Minuten. Die Situation bedarf somit einer nachhaltigen Lösung.

Spenden sind steuerbefreit

Eine Arbeitsgruppe, zusammengesetzt aus Vertretern der Stiftung Haus des Schweizer Rudersportes Sarnen, des SRV und des Ruderclub Sarnen, hat Varianten geprüft, Offerten verglichen, Kontakte zu Behörden des Bundes, des Kantons Obwalden und der Gemeinde Sarnen hergestellt und sich um die Finanzierungskonzept gekümmert. Der Steg erfordert eine Investition von rund Fr. 120‘000.–, damit er die spezifischen Anforderungen zu erfüllen vermag. Das ist sehr viel Geld. Damit der Stiftung Haus des Schweizer Rudersportes

Stiftungszweck

Zweck der Stiftung ist, das «Haus des Schweizer Rudersportes» auf dem Grundstück Rüti-Seefeld in Sarnen als nationales Rudersportzentrum zu verwalten und es in erster Linie dem Schweizerischen Ruderverband SRV, den schweizerischen Ruder-clubs und ihren Mitgliedern, in zweiter Linie anderen Sportlern und Sportlerinnen (Rudern und andere Sportarten) und in dritter Linie weiteren Interessenten zu günstigen Bedingungen zur Verfügung zu stellen. Sie kann weitere Einrichtungen und Liegenschaften übernehmen, die mit dem Betrieb des «Hauses des Schweizer Rudersportes» zusammenhängen oder sonstwie der Ausübung des Rudersportes dienen.

Mitglieder des Stiftungsrates sind: Daniel Homberger (Seeclub Zürich), Präsident; Dr. Marc Nater (Ruderclub Erlenbach), Vizepräsident; Martin Steiger (Basler Ruder-Club), Finanzchef; Manfred Wallimann (Ruderclub Sarnen), Bauchef; Ruth Berchtold (See-Club Zug), Mitglied; Olimpio Pini (Club Canottieri Lugano), Mitglied; Neville Tanzer (Forward Rowing Club Morges), Vertreter SRV-Vorstand; Christian Stofer (Direktor SRV), Sekretär.

Sarnen als Trägerschaft diese Finanzierung gelingt, ist sie nebst Mieterträgen vom Schweizerischen Ruderverband, einer Beteiligung des Ruderclubs Sarnen, kantonalen Beiträgen, Sponsoring sowie Beiträgen der Eidgenossenschaft und der Gemeinde Sarnen auf private Spenden angewiesen.
Da die Stiftung Haus des Schweizer Rudersportes Sarnen im Verzeichnis der Institutionen aufgelistet, für welche Spenden und Zuwendungen ab Fr. 100.– steuerlich abziehbar sind, erhalten Spenderinnen und Spender aus der ganzen Schweiz einen Spendenausweis, der für die persönliche Steuererklärung verwendet werden kann. Spenden und Zuwendungen können demzufolge vom steuerbaren Einkommen (natürliche Personen) oder vom Reingewinn (juristische Personen) abgezogen werden.

Wir würden uns freuen, wenn Sie die Sympathie mit dem Ruderzentrum Sarnen in Form einer privaten Spende zum Ausdruck bringen. Sie tragen damit zur Realisierung eines tollen Projektes bei. Selbstverständlich werden wir alle Spenderinnen und Spender zur Einweihung des Bootssteges einladen. Wir danken Ihnen für die Unterstützung. *Christian Stofer, Direktor SRV*

Infos zum Ruderzentrum

Trägerschaft: Stiftung Haus des Schweizer Rudersportes Sarnen, Brünigstrasse 182a, 6060 Sarnen
Bankverbindung: Obwaldner Kantonalbank, IBAN CH86 0078 0013 0515 6870 2, Clearing-Nr. 780, PC-Konto Bank 60-9-9
Kontaktnahme: E-Mail steg.ponton@swiss-rowing.ch, Telefon 041 660 95 24



...und Pegelschwankungen und sogar Hochwassersituationen setzen der Installation zu.

Remplacement de l'embarcadère du centre national d'aviron de Sarnen – les dons sont déductibles des impôts !

L'embarcadère du centre national d'aviron de Sarnen, utilisé par le centre national d'aviron de Sarnen comme par le club d'aviron de Sarnen a pris de l'âge et n'est plus en mesure d'assurer une capacité suffisante.

Il doit être remplacé. A cet effet, un groupe de travail a vu le jour et doit se charger de la construction technique, du financement ainsi que des aspects réglementaires. Le projet peut compter sur un soutien très large et sera financé par des fonds publics ainsi que par d'importants investissements propres. Le projet dépend également d'un financement privé. Les dons adressés à la Fondation Maison du centre national d'aviron de Sarnen sont exonérés d'impôts et peuvent être déduits fiscalement.
Le débarcadère actuel s'est montré très efficace au cours des 20 dernières années mais a dû endurer plusieurs situations de montée des eaux. Il est de plus devenu trop petit au fil du temps. Cette situation a pour conséquence un temps d'attente sur la passerelle allant jusqu'à 30 minutes le dimanche matin. Il est temps de trouver une solution.

Les dons sont exonérés d'impôt
Etant donné que la Fondation Maison du centre national d'aviron de Sarnen est inscrite sur la liste des institutions pour lesquelles les dons et les allocations sont déductibles des impôts à partir de Fr. 100.–, les généreux donateurs de toute la Suisse se verront remettre un certificat de don qui pourra être utilisé lors de la déclaration fiscale. Les dons et les allocations peuvent ainsi être déduits des revenus imposables ou du bénéfice net. Nous vous remercions pour votre précieux soutien.

Sostituzione del pontile del Centro nazionale di canottaggio di Sarnen – Le donazioni sono detraibili fiscalmente!

Il pontile del Centro di canottaggio di Sarnen, che serve al centro di canottaggio di Sarnen e al club di canottaggio di Sarnen è diventato vecchio negli anni e, non avendo più la capacità sufficiente, deve essere sostituito.

È stato quindi creato un gruppo di lavoro che si occupa della costruzione tecnica, del finanziamento e degli aspetti legali. Il progetto può contare su un vasto sostegno e sarà finanziato con mezzi pubblici e con una quota considerevole di investimenti propri. Il progetto necessita di finanziamenti privati. Le donazioni alla fondazione Haus des Schweizer Rudersportes Sarnen sono esenti da imposte e possono essere detratte fiscalmente.
Negli ultimi 20 anni o quasi l'ex pontile è stato moto apprezzato, ma ha dovuto sopportare diversi eventi di acqua alta. Nel frattempo è anche diventato troppo piccolo e per questo la domenica mattina presto i tempi di attesa sul pontile raggiungono anche i 30 minuti. La situazione necessita di una soluzione.

Le donazioni sono esenti dalle imposte
Dato che la fondazione Haus des Schweizer Rudersportes Sarnen è nell'elenco delle istituzioni per le quali le donazioni e i contributi a partire da Fr. 100.– sono fiscalmente detraibili, i donatori di tutta la Svizzera ricevono un certificato di donazione che possono utilizzare per la dichiarazione dei redditi personale. Di conseguenza le donazioni e i contributi possono essere detratti dal reddito imponibile (persone fisiche) o dall'utile netto (persone giuridiche). Grazie del sostegno.

AZB CH-6060 Sarnen / Postcode 1